

# INKLUSION IN DER SCHWEIZ

SEITE 6 Auf Augenhöhe SEITE 12 Interview zur UNO-Konvention

procap  
magazin  
für Menschen  
mit Handicap  
2/2013



Foto: Luca Etter

Seite 14 Grégoire Ruffieux:  
«Teil der Gruppe sein»



Dank Ihrem Kleingeld  
reisen Menschen  
mit Behinderung  
in die Ferien.

Procap sammelt Währungen aus allen Ländern der Welt und unterstützt damit Menschen mit Behinderung. Beachten Sie unsere Sammelbehälter in Banken und SBB-Wechselstuben. Oder senden Sie uns die Münzen und Noten einfach per Post zu. Vielen Dank!



Procap Schweiz. Invalidenverband  
Froburgstrasse 4, 4600 Olten  
Tel. 062 206 88 88, [www.procap.ch](http://www.procap.ch)



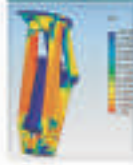
Die Adresse für die prothetische Versorgung



Von der  
**A**rmprothese  
bis zur  
**Z**ehe



Von der Entwicklung  
bis zur Anpassung



Botta Orthopädie AG  
Karl-Neuhausstr. 24  
2502 Biel-Bienne  
Tel. 032 328 40 80  
Fax 032 328 40 88  
[www.bottaweb.ch](http://www.bottaweb.ch)  
[info@bottaweb.ch](mailto:info@bottaweb.ch)



Hilfsmittel, Sanitäts-  
und Rehabprodukte

Die Adresse für die Rehabilitation



Für den  
**T**ag  
und die  
**N**acht



Von der Beratung  
bis zur Montage



SANITAS Botta-Botta  
Murtenstrasse 7  
2502 Biel-Bienne  
Tel. 032 323 14 73/74  
Fax 032 323 12 43  
[www.bottaweb.ch](http://www.bottaweb.ch)  
[sanitas@bottaweb.ch](mailto:sanitas@bottaweb.ch)



## Trütsch-Fahrzeug-Umbauten AG

Winterflurerstr. 694  
8051 Zürich  
Tel. 044 320 01 53  
[www.truetsch-ag.ch](http://www.truetsch-ag.ch)  
[truetsch-umbauten@bluewin.ch](mailto:truetsch-umbauten@bluewin.ch)

### Umbauten für Selbstfahrer:

- Handbediengeräte zum Bremsen und Gasgeben ohne Beineinsatz
- Elektronische Gasringe
- Elektronische Gas Bremsssysteme
- Joysteer Lenkung
- Funkbedieneinheit für einhändiges Fahren
- Rollstuhlverladehilfe seitlich mit Schwenktüre

### Umbauten für den Passivtransport von Personen:

- Rollstuhlverladehilfe im Kofferraum
- Schwenksitz, Personenlift, Rampen
- Fahrzeuge mit Heckausschnitt
- Rollstuhlgängige Fahrzeuge
- Rollstuhl Plätze
- Umbauanfertigung nach individuellen Angaben
- Fahrschulpedallerien



**Seite 4 IN KÜRZE****INKLUSION IN DER SCHWEIZ****Seite 6** Auf Augenhöhe**Seite 11** Leben zu Hause**Seite 12** Interview mit UNO-Konventionsexpertin**Seite 14 RENDEZ-VOUS** Grégoire Ruffieux**Seite 16 SOZIALPOLITIK** Mister Handicap im Bundeshaus**Seite 17 SOZIALPOLITIK** IV-Revision 6b versenkt**Seite 18 PROCAP INTERN** Delegiertenversammlung**Seite 19 AM ARBEITSPLATZ** Arbeit in der Küche**Seite 21 PROCAP REISEN** Schiffsreise in Norwegen**SERVICE Seite 22** Juristischer Ratgeber, Sektionen und Sportgruppen**Seite 27** Agenda, Kleinanzeigen und Kreuzworträtsel**Seite 30** Schlusswort: Reto Meienberg, Cartoon**Editorial****Anita Huber**

Chefredaktorin

**Inklusion ist gefordert**

Bis Ende Jahr diskutiert das Parlament über die Ratifizierung der UNO-Behindertenrechtskonvention. Im Zentrum steht das Bekenntnis zur Inklusion. Damit wird gefordert, dass alle Menschen gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Das aktuelle Magazin liefert Hintergrundinformationen zur Inklusion sowie zur UNO-Konvention und zeigt Beispiele auf.

Beim Procap Magazin steht eine Veränderung an: Ab der nächsten Ausgabe wird Franziska Stocker als Verantwortliche Information und Medien die Themen des Magazins planen und die Produktion begleiten. Nach drei Jahren als Chefredaktorin wende ich mich einer neuen Herausforderung zu und übernehme die Verantwortung über die Online-Kommunikation von Procap Schweiz. Ich freue mich, in Zukunft auf der Website [www.procap.ch](http://www.procap.ch) sowie Facebook multimediale Mehrwerte zu schaffen und Procap in den neuen Medien zeitgemäss zu positionieren.



Foto: Ralph Ribli, St. Galler Tagblatt

## Ergänzungsleistungen erneut im Visier

«Hände weg von den Ergänzungsleistungen» forderten die Alters- und Behindertenorganisationen von St. Gallen 2012. Sie wurden aktiv und sammelten genügend Unterschriften für ein Referendum gegen einen Finanzbeschluss des Kantons St. Gallen. Dieser wollte damals die Ergänzungsleistungen kürzen und damit bei den persönlichen Auslagen der Heimbewohner/-innen sparen. Eine klare Mehrheit der St. Galler Stimmberechtigten lehnte die Sparübung an der Urne ab. Nun legt die Regierung erneut Hand an die Ergänzungsleistungen. Diesmal geht es um die kantonalen, ausserordentlichen Ergänzungsleistungen. Betroffen wären diesmal nicht die Heimbewohner/-innen und ihre persönlichen Auslagen, sondern die Bezüger/-innen von ausserordentlichen Ergänzungsleistungen, die in einer eigenen Wohnung leben. Procap St. Gallen-Appenzell ist bereit, zusammen mit anderen Organisationen notfalls erneut das Referendum zu ergreifen. [ahu]

## Zahl der IV-Renten 2012 gesunken

Im Mai gab das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) die Daten zum Jahr 2012 bekannt: Innerhalb eines Jahres sank die Zahl der IV-Renten um 4200 oder 1,8 Prozent auf 234 600 IV-Renten. Noch 2006 wurden 257 500 IV-Renten ausbezahlt. Die Neurenten erreichten einen Tiefstand: Die IV sprach 2012 nur 14 600 Neurenten zu. Gegenüber dem Jahr 2003 bedeutet dies eine Abnahme um 47 Prozent. Stattdessen erhalten mehr Menschen Massnahmen zur beruflichen Eingliederung. Die Rückkehr ins Berufsleben ist auch bei bestehenden IV-Rentnern ein Thema. Die IV überprüfte Dossiers und leitete erste Eingliederungsmassnahmen ein. Zum Erfolg dieser Massnahmen konnte die IV noch keine Angaben machen.

Procap begrüsst die vermehrten Anstrengungen der IV in der beruflichen Eingliederung, stellt aber mit Unbehagen fest, dass sich die von der IV deklarierten Zahlen auf die zugesprochenen Massnahmen und nicht auf die tatsächliche Integration in den Arbeitsmarkt beziehen. Procap fordert deshalb, dass sich die IV vermehrt dafür einsetzt, dass die Betroffenen auch tatsächlich eine Stelle im ersten Arbeitsmarkt erhalten. [ahu]

### Mobile Ausstellung zum Gehirn

Der Brainbus besucht bis September rund 40 Städte in der ganzen Schweiz. Die fahrende Ausstellung enthält Multimediastationen und ermöglicht, mit Experimenten die Funktionsweise des eigenen Gehirns zu testen. Thematisiert werden auch Hirnstörungen wie Alzheimer, Demenz, Parkinson, Depression, Burnout, neuropathischer Schmerz, Hirnverletzungen und Multiple Sklerose. Der Brainbus präsentiert auf verständliche Weise die Auswirkungen und Behandlungsmöglichkeiten solcher Krankheiten. [ahu]

» [www.brainbus.ch](http://www.brainbus.ch)



Foto: Brainbus

### Ausstellung «Hören ohne Sehen»

Zu ihrem 25-Jahr-Jubiläum hat die Schweizer Nationalphonothek mit ihren Glanzstücken eine Reise durch die Schweiz zusammengestellt. Diese Ausstellung von Schweizer Tondokumenten mit dem Titel «tü ta too. Das Ohr auf Reisen» kann bis am 25. August im Landesmuseum in Zürich besucht werden. Thema ist das klingende Kulturgut der Schweiz. Die Ausstellung zum Hören beantwortet verschiedene Fragen: Wie klingt die Schweiz? Welche Töne verbinden wir mit Basel, welche Stimmen mit dem Tessin? Kurzum: Gibt es so etwas wie eine akustische Heimat? [ahu]

» [www.nationalmuseum.ch](http://www.nationalmuseum.ch)



### Hindernisfreie Wege

SchweizMobil ist das nationale Netzwerk für den Langsamverkehr. Diese Stiftung organisiert und beschreibt Routen für Wanderungen, Velo-, Mountainbike- und Skatingtouren sowie Kanufahrten. Neuerdings sind auch 57 hindernisfreie Wege in der ganzen Schweiz aufgeführt. Die Website von SchweizMobil informiert über die Länge der Tour sowie den Schwierigkeitsgrad für Rollstuhlfahrende. Es finden sich Angaben zu den Anreisemöglichkeiten sowie den rollstuhlgerechten Toiletten und Restaurants an der Wegstrecke. [ahu]

» [www.wanderland.ch/de/hindernisfreie-wege.html](http://www.wanderland.ch/de/hindernisfreie-wege.html)

### Merkblatt zur Mitnahme von Hunden

Der Gleichstellungsrat und die Fachstelle Egalité Handicap haben gemeinsam ein Merkblatt erarbeitet, das Fragen rund um die Mitnahme von Assistenz- oder Blindenführhunden im Alltag sowie an der Arbeitsstelle beantwortet. Das elfseitige Dokument richtet sich an Menschen mit Behinderung, die Diskriminierung wegen ihrer Hunde im Alltag erleben, sowie an Hundeschulen, die Assistenz- und Blindenführhunde ausbilden. Angesprochen sind auch Anbieter von Dienstleistungen sowie Arbeitgeber, die Fragen zur Mitnahme von Assistenz- und Blindenführhunden in ihren Betrieben und Unternehmen haben. Das Merkblatt ist erhältlich bei Egalité Handicap, Telefon 031 398 50 34, oder unter: [www.egalite-handicap.ch](http://www.egalite-handicap.ch). [ahu]

# Akuter Mangel an geeigneten Wohnungen

Eine Umfrage bei Betroffenen und eine Analyse des Wohnungsmarkts enthüllt: Günstige rollstuhlgängige Wohnungen sind rar, die Rollstuhlgängigkeit wird mangelhaft deklariert und geeignete Wohnungen werden zu wenig konsequent an Rollstuhlfahrende vergeben. Procap Schweiz fordert deshalb Verwaltungen und Genossenschaften auf, rollstuhlgängigen Wohnraum vermehrt zielgruppengerecht öffentlich auszuschreiben und an Rollstuhlfahrende zu vermieten. Im Herbst 2012 hat Procap eine Umfrage zur rollstuhlgängigen Wohnung durchgeführt: Knapp 60 Prozent der Antwortenden müssen mit einem Einkommen von maximal 48 000 Franken pro Jahr über die Runden kommen. Zwei Drittel dieser Personen sind auf Ergänzungsleistungen angewiesen. Für ihr Budget sind die Mieten vieler rollstuhlgängiger Wohnungen zu hoch. Der überwiegende Teil der Befragten muss deshalb in nur beschränkt geeigneten rollstuhlgängigen Wohnungen leben. [ahu]

» [www.procap-wohnen.ch](http://www.procap-wohnen.ch)



### Erfolgreicher Abschluss von «andiamo!»

2006 startete Procap Schweiz das Projekt «andiamo!». Ziel war es, die beliebten autofreien «slowUp» auch für Teilnehmende zugänglich zu machen, die auf Spezialfahrzeuge und eine spezielle Infrastruktur angewiesen sind. Procap beriet, unterstützte und begleitete die Organisatoren der «slowUp» während sechs Jahren bei der Umsetzung der nötigen Massnahmen. Heute ist das Ziel mehrheitlich erreicht. Deshalb übergibt Procap Schweiz das Projekt «andiamo!» den Veranstaltern und ist davon überzeugt, dass diese auch ohne Begleitung durch die Experten von Procap ein hohes Mass an Zugänglichkeit aufrechterhalten können und werden. Wo die Topografie es zulässt, wird «Rent a Bike» in Zusammenarbeit mit der Stiftung Cerebral weiterhin Spezialfahrzeuge für Menschen mit Behinderung anbieten. [ahu]

» [www.slowup.ch](http://www.slowup.ch) und [www.procap-andiamo.ch](http://www.procap-andiamo.ch).



# Auf Augenhöhe

Alle Menschen sollen das gleiche Recht haben, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben, fordert die UNO-Konvention. Die Umsetzung bereitet aber Mühe.

Walter Aeschimann

Der Raum ist zappenduster. Damit niemand den kleinsten Lichtstrahl produzieren kann, hat das Personal beim Empfang Uhren oder Handys eingefordert. Wir sitzen an einem Tisch. Irgendwo flüstert eine Frauenstimme. Ein Mann fragt: «Was?» Etwas zu laut für die Stille. Ein Gegenstand fällt zu Boden, der Klang hallt an die Wand und durchdringt von dort den Raum. Das Menü haben wir beim Eingang studiert. Das Essen wird nun fast lautlos aufgetragen. Ohne äusseren visuellen Reiz tasten wir uns zur Gabel und versuchen die Spaghetti aufzurollen und zum Mund zu führen. Es ist ein ungewohntes, fast hilfloses Gefühl.

Alle sind hier gleich. Niemand sieht etwas. Wir sind im Restaurant «blindekuh», in einer ehemaligen Kapelle im Zür-

«blindekuh» ist aber, wie der Online-Werbetext auch sagt, «mehr als ein Restaurant». Sie ist ein neues Gesellschaftsmodell im Kleinformat, das immer mehr an Aktualität gewinnt: Inklusion.

## Ringens um saubere Definition

Inklusion leitet sich ab von «inklusive». Es bedeutet einschliesslich, dazugehörig. Das Wort lässt sich einfach verstehen. Aber es ist schwierig, das Fachwort im gesellschaftspolitischen Zusammenhang zu definieren oder von anderen abzugrenzen – vorab vom weit bekannteren Begriff der Integration.

Der Begriff der Integration wurde Mitte der 1970er-Jahre von Behindertenbewegungen hinterfragt. Die übliche Deutung war, dass es «normale» und «andere»

Menschen gibt. Die Anderen müssten durch geeignete Fördermassnahmen in eine normale Gesellschaft integriert werden.

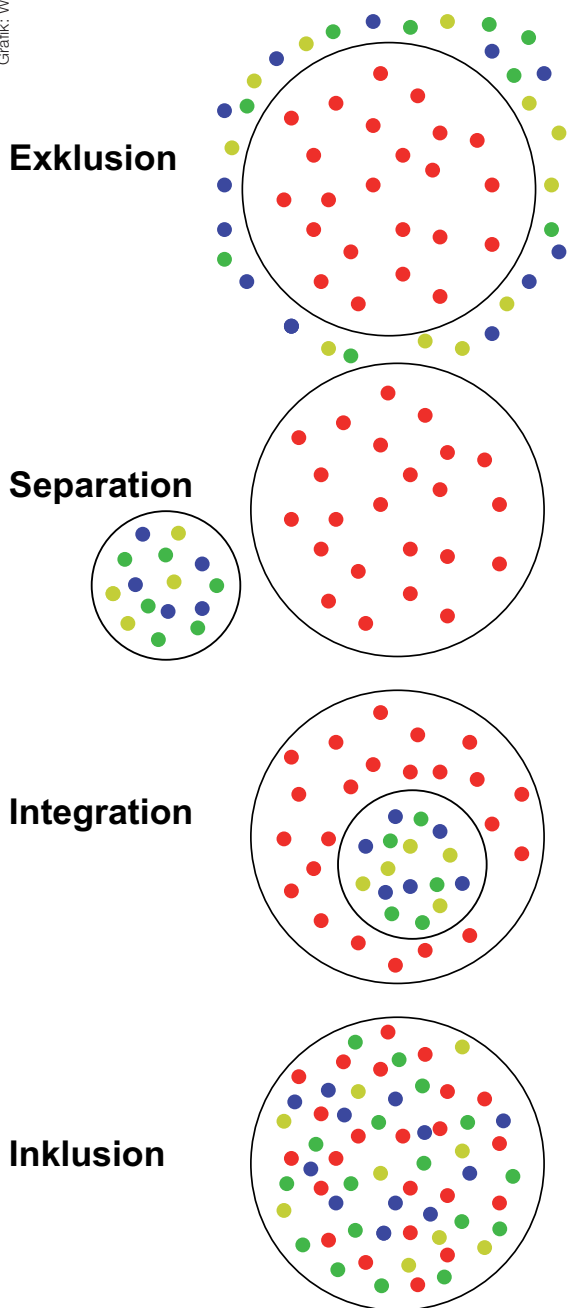
Von Betroffenen wird Inte-



**Inklusion bedeutet, dass alle Menschen unterschiedlich sind und dass jede Person mitbestimmen darf.**

cher Seefeldquartier. Im Service arbeiten rund 30 mehrheitlich blinde oder sehbehinderte Menschen. Als das Lokal 1999 eröffnet hat, war es weltweit das erste seiner Art. Die ursprüngliche Idee war es laut Geschäftsführer Adrian Schaffner, Arbeit für behinderte Menschen zu schaffen. Die

gration jedoch als gleichberechtigte Teilnahme aller Menschen am gesellschaftlichen Leben interpretiert. Sie verstehen unter Integration die Abkehr von Sonder-systemen für Behinderte. In der politischen Diskussion haben sich in der Folge für behinderte Menschen eher Begriffe wie



Teilhabe oder Selbstbestimmung durchgesetzt. «Im Unterschied zur Integration, die eine Wiedereingliederung von Ausgegrenzten ermöglichen soll, setzt Inklusion eine gleiche Wertigkeit aller Mitglieder der Gesellschaft – wer gleichwertig ist, muss nicht in bestehende Systeme eingegliedert

werden, sondern gehört dazu», schreibt Gisela Hermes, Professorin für Rehabilitation und Gesundheit an der Hochschule für angewandte Wissenschaft in Hildesheim.

Im schulischen Bereich finden sich hingegen häufig andere Auslegungen des Begriffs. Vieles, das sich fortschrittlich und hilfreich sieht, wirbt mit dem Etikett der Integration. Das Problem hingegen ist, dass integrative Sichtweisen und strukturelle Änderungen im Unterricht zwar zugelassen werden, die Haltungen werden aber in der Regel nicht angepasst: «Das Kind ohne Förderbedarf ist das ‹normale›. (...) Das andere, das funktionsgeminderte Kind, ist das Kind mit Defizit», schreibt Andreas Hinz, Professor für Rehabilitationspädagogik an der Martin-Luther-Universität von Halle-Wittenberg.

### Alle Menschen sind verschieden

Inklusion ist aber nicht nur die Weiterentwicklung einer pädagogischen und sozialen Idee, sondern auch ein gesellschaftspolitischer Ansatz. Er bezieht sich auf sämtliche Lebensbereiche: Wohnen, Freizeit, Bildung, Arbeit. Alle Menschen, unabhängig von ihren Fähigkeiten oder Beeinträchtigungen, unabhängig von ihrer ethnischen, kulturellen oder sozialen Herkunft, von Alter und Geschlecht, sollen gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. «Inklusion bedeutet, davon auszugehen, dass alle Menschen unterschiedlich sind und dass jede Person mitgestalten und mitbestimmen darf», sagt der österreichische Inklusionswissenschaftler Walter Krög. Dies ist als Chance anzusehen und nicht als Hindernis.

Zu Beginn der 1990er-Jahre wurde der Begriff «inclusion» international be-



kannt. Vor allem durch die UNESCO-Konferenz, die im Jahr 1994 in Salamanca stattgefunden hat. Über 300 Delegierte von 92 Regierungen und 25 internationalen Organisationen trafen sich, um politische Änderungen zur Förderung einer inklusiven Pädagogik zu diskutieren. Am Ende stand eine Erklärung, die später von der UNO aufgegriffen wurde bei der Abfassung der Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

### Inklusion als UNO-Menschenrecht

Das UNO-Regelwerk wurde im Dezember 2006 an der Generalversammlung in New York verabschiedet und trat im Mai 2008 in Kraft. 155 Länder haben es bisher unterzeichnet, 129 auch ratifiziert (Stand April 2013). Die Konvention, die aus 50 Artikeln besteht, nimmt Abstand von einer Behindertenpolitik der Fürsorge und des Ausgleichs gedachter Defizite. Sie hat als Leitbild die Inklusion und deklariert diese als Menschenrecht. Dies bedeutet: Alle gesellschaftlichen Bereiche müssen für die Teilhabe von Menschen mit Behin-



**Inklusion bezieht sich auf sämtliche Lebensbereiche: Wohnen, Freizeit, Bildung, Arbeit.»**

derungen zugeschnitten sein oder geöffnet werden. Es ist nicht Aufgabe des Menschen mit Behinderung, sich anzupassen, um sein Rechte wahrzunehmen, sondern jene der Gesellschaft.

Während Österreich und Deutschland die Konvention schon vor fünf bzw. vier Jahren ratifiziert haben, steht dies der Schweiz noch bevor. Mehr noch. Obwohl die Revision der Invalidenversicherungsgesetzgebung seit Langem als nationales Politikum gilt, fand bislang kaum eine nennenswerte politische Auseinandersetzung mit dem internationalen Regelwerk und dem Begriff der Inklusion statt. Dies könnte sich ändern, wenn es nach dem Willen des Bundesrates geht. Er hat im Dezember 2012 eine entsprechende Botschaft zuhanden des Parlaments erlassen. Ab Frühjahr 2013 wird sich das Parlament mit der Konvention befassen, die Schlussabstimmung ist im Winter 2013 im Ständerat vorgesehen. Die gesetzliche Verankerung ist das eine. Die praktische Umsetzung ist jedoch etwas anderes.

«Inklusion steht in der Schweiz ganz am Anfang. Das Verständnis für den Begriff ist noch nicht vorhanden», sagt Tobias Zahn, Sozialpädagoge und Experte für Persönliche Zukunfts-

**» Sowohl Anhänger der Integration** also auch solche der Inklusion treten für das Recht aller ein, unabhängig von ihren Fähigkeiten, Beeinträchtigungen oder ihrer Herkunft am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können.


**Integration** definiert jedoch eine Norm, unterscheidet in «normale» und «nicht normale» Menschen. Es geht darum, die «nicht normalen» Menschen in eine gesellschaftlich definierte Norm zu integrieren. Die «nicht normalen» müssen sich der Norm anpassen und integrieren lassen.

**Inklusion** zieht keine normativen Grenzen. Verschiedenheit ist die Normalität. Das Konzept anerkennt die Verschiedenartigkeit der Menschen als «normal», die Menschen werden nicht in Gruppen eingeteilt. Inklusion bedeutet Mitbestimmung, Mitgestaltung und Teilhabe für alle Menschen ohne Ausnahme. Die Gesellschaft hat sich an die unterschiedlichen Bedürfnisse der Menschen anzupassen. Sie muss Dienstleistungen zur Verfügung stellen, die eine selbstverständliche Teilhabe ermöglichen.

planung. «Grundsätzlich geht es darum, Menschen mit Unterstützungsbedarf zu signalisieren, dass sie auch willkommen und wertgeschätzt sind.» Zum ersten Mal bietet er eine «inklusive Weiterbildung zur Moderatorin/zum Moderator in Persönlicher Zukunftsplanung» an. Der Kurs richtet sich an Fachleute und Menschen mit Behinderung, die ihre Anliegen selbst vertreten möchten, sowie an Angehörige.

### Praktische Umsetzung

Die Prospekte des Kurses von Tobias Zahn sind in schwerer und leichter Sprache abgefasst, also auch für Menschen mit Leseschwierigkeiten. In Deutschland und Österreich gibt es schon länger Übersetzungsdienste, die Texte von schwerer in leichte Sprache übertragen. Viele offizielle Texte von Gemeinden oder Ländern

 **Inklusion steht in der Schweiz ganz am Anfang. Das Verständnis für den Begriff ist noch nicht vorhanden.»**

werden in beiden Sprachen veröffentlicht. So hat die deutsche Bundesregierung auch die UNO-Konvention in schwerer und leichter Sprache abgefasst.

Praxisnahe Inklusion gibt es auch anderswo. Das Dezernat für Bildung, Jugend und Sport in Köln entwickelt einen Inklusionsplan für Kölner Schulen, der derzeit an Gymnasien umgesetzt wird. In Schwedens Universitäten sind in Hörsälen sogenannte Induktionsschleifen installiert, die ein Signal des Vortrages direkt auf das Hörgerät übertragen.

Von solchen Dienstleistungen ist die Schweiz noch weit entfernt. Aber es gibt im Kleinen durchaus inklusive Projekte.

Barbara Bucher ist Gebärdensprachdolmetscherin und übersetzt bei SRF simultan die Hauptausgabe der Tageschau, die parallel auf SRF info ausgestrahlt wird. Diese Tätigkeit sieht sie durchaus «inklusiv». Und die SRG baut den Anteil inklusiver Sendeangebote stetig aus. 40 Prozent der Sendezeit ist im letzten Jahr untertitelt worden. Dies entspricht einer Zunahme von 18 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Auch für Blinde wird das Angebot erweitert. Im letzten Jahr wurden 98 Sendungen mit einer akustischen Beschreibung des Filmablaufs ergänzt. Und die Internetplattform Swissinfo erleichtert Sehbehinderten den Zugang zu den Informationen. Diese werden in drei Landessprachen durch eine Computerstimme vorgelesen.

Auch Kulturangebote können inklusiv gestaltet werden. Im September 2014 findet das 5. internationale Kurzfilmfestival «look&roll» statt, das Procap seit 2006 organisiert. Die Filme werden mit Untertiteln für Hörbehinderte gezeigt. Für

Sehbehinderte wird der Inhalt des Films akustisch beschrieben. Zudem sind alle Veranstaltungsorte hindernisfrei.

Zurück zum Restaurant «blindekuh». Die Spaghetti al pesto sind im Magen, der edle, rote Tropfen durch den Gaumen, selbst die Schokoladentorte konnten wir zu unserer vollen Zufriedenheit verköstigen. Damit wir nun vom Tisch durch den dunklen Raum den Weg zum Eingang finden, um unsere Rechnung zu bezahlen, nimmt uns der Kellner sanft beim Arm. Er führt uns zielsicher in die Helligkeit hinaus. Eine selbstverständliche, inklusive Unterstützung, die wir im Restaurant «blindekuh» erhalten. ●

# «Ich könnte nie in einem Heim leben»

Dank Assistenz wohnt der muskelkranke Marc Eisenhut zu Hause und kann sein Leben einteilen, wie er will. Doch die Finanzierung ist mit dem aktuellen Assistenzbeitrag gefährdet. Deshalb holte er sich Unterstützung beim Procap Rechtsdienst.

Anita Huber

Der 29-jährige Marc Eisenhut wurde mit fortschreitendem Muskelschwund geboren. Früher konnte er laufen. Jetzt hat er kaum genügend Kraft, um ein Trinkglas zum Mund zu führen, und seine Gesundheit wird sich verschlechtern: «Man weiss nicht, wann man stirbt, aber ich werde sicher nicht alt. Deshalb muss ich meine Zeit anders nutzen.»

Nachdem er bei seinen Eltern ausgezogen war, lebte er in einer Institution. Doch er wollte seinen Tagesablauf selber bestimmen und mit Leuten zusammen sein, die er mag. Via Ergänzungsleistung fand er eine Lösung zur Finanzierung der Assistenz und lebt jetzt seit sieben Jahren in einer eigenen Wohnung. Aktuell beschäftigt er eine Assistentin und zwei Assistenten.

## Lange Präsenzzeit nötig

Die Spitex hilft in der schwierigsten Zeit – bei der Körperpflege am Morgen. Später kommt eine Assistenzperson. Sie bereitet das Essen zu und unterstützt, wo Muskelkraft nötig ist: beim Einschenken von Getränken, Schneiden von Fleisch usw. Für einige Stunden dazwischen bleibt Marc ohne Betreuung. Aber sobald ihm etwas herunterfällt, ist es wichtig, dass jemand in der Nähe ist. Bei Büroarbeiten benötigt er Unter-



Will Marc Eisenhut im Ordner nachschlagen, braucht er Assistenz.

stützung. «Für alle Gegenstände, die am Boden, weit oben oder schwer sind, brauche ich Hilfe», erklärt Marc. Besonders wichtig ist ihm, dass er dank Assistenz seine Wohnung verlassen kann, um auswärts Besorgungen oder Besuche zu machen. Auch nachts ist Marc auf eine Assistenzperson angewiesen. Diese bringt ihn zu Bett und lagert ihn 2- bis 3-mal pro Nacht um, denn Marc kann sich im Bett nicht ohne Hilfe bewegen.

Der junge Muskelkranke braucht keine intensive Pflege, ist aber angewiesen darauf, dass jemand da ist, wenn er Hilfe braucht. Gemäss dem neuen Assistenzbeitrag werden pro Tag nur einzelne Stunden, aber keine dauernde Präsenz finanziert. Marc stellte einen Antrag bei der IV und erlebte einen Schrecken: «Die Zeiten, die mir gemäss der Erhebung zugestanden worden sind, sind viel zu wenig lang. Ich könnte damit meine aktuelle Lebensweise vergessen.»

Deshalb hat Marc juristische Unterstützung bei Procap gesucht. Procap-Rechtsanwalt Daniel Schilliger sieht einen Systemfehler beim aktuellen Assistenzbeitrag: «Die IV zählt zusammen, wie viele Minuten Unterstützung jemand braucht. Wenn die-

se Arbeiten über den ganzen Tag verteilt notwendig und nicht planbar sind, ist die dauernde Abrufbereitschaft einer Assistenzperson nötig. Das lässt sich mit ein paar Assistenzstunden täglich nicht finanzieren.»

## Behinderten mehr zutrauen

Dass Menschen mit Behinderung selbstständig zu Hause leben können, wird in der Schweiz wenig unterstützt, beobachtet Marc Eisenhut: «Hier ist die Inklusion in den Köpfen noch nicht angekommen.» Im Vergleich zu Holland oder Schweden habe die Schweiz schon immer gerne Heime gebaut. Dort seien die Leute zwar gut versorgt, aber nicht frei. Man traue ihnen nichts zu. Das findet Marc falsch: «Man soll den Menschen die Möglichkeit geben zu entscheiden, ob sie in einem Heim oder zu Hause wohnen möchten. Wenn sie selbstständig leben wollen, dann muss eine entsprechende Finanzierung vorhanden sein.» ●

»» Unter [www.procap.ch](http://www.procap.ch) ist das Merkblatt «Leben zu Hause» zu finden. Bei arbeitsrechtlichen Fragen zum Assistenzbeitrag hilft die Hotline unter Tel. 062 206 88 66.

Selbstständig dank Assistenz

# «Mehr Gerechtigkeit für Menschen

In diesem Jahr entscheidet voraussichtlich das Parlament über die Ratifizierung der UNO-Behindertenrechtskonvention. Caroline Hess-Klein von Egalité Handicap informiert über die Hintergründe.

Interview: Anita Huber

## Wieso wurde die UNO-Behindertenrechtskonvention (UNO-BRK) erarbeitet?

**Caroline Hess-Klein:** Man hat realisiert, dass die Benachteiligungen, mit denen Menschen mit Behinderung konfrontiert werden, nicht als Menschenrechtsproblem, sondern als persönlicher Schicksalsschlag wahrgenommen werden. Konnte beispielsweise ein Rollstuhlfahrer nicht in einen Zug einsteigen, hiess es, das sei wegen der Behinderung und nicht, weil bei der Anschaffung der Wagons zu wenig an Menschen mit Behinderung gedacht wurde. Die UNO-BRK wechselt die Perspektive und bezeichnet den gesellschaftlichen Ausschluss als Problem. Diesen will sie korrigieren, indem sie jedes Menschenrecht so ausführt, dass es auch für Menschen mit Behinderung eine Schutzwirkung entfalten kann.

Die UNO-BRK sorgt für Inklusion. Ihr Ziel ist es, Menschen mit Behinderung möglichst autonom an sämtlichen Bereichen der Gesellschaft teilhaben zu lassen. Dafür sind die nötigen Instrumente und Strukturen zu schaffen. Gleichzeitig sind Systeme abzuschaffen, welche die freie Wahl beschneiden: Es dürfen beispielsweise keine Sozialversicherungssysteme aufrechterhalten werden, welche zur Folge haben, dass eine Person aus ökonomischen



» **Caroline Hess-Klein** ist Juristin, Leiterin von Egalité Handicap und Lehrbeauftragte für Behindertengleichstellungsrecht an der Universität Basel. Diese Fachstelle koordiniert das Lobbying für die UNO-BRK im Auftrag der Dachorganisationenkonferenz der privaten Behindertenhilfe (DOK). Ansonsten bietet die Fachstelle Personen, die wegen ihrer Behinderung benachteiligt werden, Rechtsberatung an. Zudem informiert sie mit Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit über das Behindertengleichstellungsrecht.

Gründen gezwungen wird, in einer Institution zu leben.

## Was regelt die UNO-BRK genau?

Sie regelt eigentlich alle Lebensbereiche. Die 50 Gesetzesartikel beziehen sich unter anderem auf Ausbildung, Arbeit, Bau, öffentlichen Verkehr, Dienstleistungen und Sport, Kultur, Wohnen, Teilnahme an der Politik, Fortpflanzung, Familie – einfach alles. Artikel 19 beispielsweise verlangt die unabhängige Lebensführung. Damit sollen Menschen mit Behinderung nicht mehr gezwungen werden können, in einer Institution zu leben. Sie sollen selber entscheiden, wo und mit wem sie leben wollen – in einer Wohngemeinschaft, mit ganz vielen Leuten oder allein zu Hause. Dafür sollen sie Unterstützungsdienste und persönliche Assistenz erhalten.

## Welche Konsequenzen hat die Ratifizierung für die Schweiz?

Die meisten Verpflichtungen, die aus der UNO-BRK hervorgehen, gelten gemäss dem aktuellen Schweizer Recht, insbesondere gemäss dem Behindertenrecht, bereits heute. Die Konvention konkretisiert die bestehenden Rechte im Hinblick auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung und zeigt, was nicht zulässig ist. Das Schweizerische Verfassungsrecht verlangt schon jetzt, dass prioritär für die Integration von Kindern mit Behinderung in der Schule zu sorgen ist: Bei jedem behinderten Kind ist zu prüfen, ob eine Integration seinem Wohl entspricht und verhältnismässig ist. Hier ändert die UNO-BRK nichts. Das Problem ist

# mit Behinderung gefordert»



**Die UNO-BRK sorgt für Inklusion. Ihr Ziel ist es, Menschen mit Behinderung möglichst autonom am Leben teilhaben zu lassen.»**

vielmehr, dass viele Kantone diese Verpflichtung bislang nur zögerlich umsetzen.

## **Entstehen Zusatzkosten durch die Ratifizierung der UNO-BRK?**

Es werden keine neuen Rechte geschaffen, die bislang noch nicht existieren und neue Kosten verursachen könnten. Es ist aufwendig, ein Kind mit sonderpädagogischer Unterstützung in einer Regelklasse zu unterrichten. Aber Sonderschulen sind auch teuer. Bis ein Wechsel vollzogen ist, braucht es einen finanziellen Mehraufwand. Doch wenn man die vom Schweizer Recht aktuell geforderte Gleichstellung ernst nimmt, dann sind schon heute Ausgaben erforderlich.

## **Ist die UNO-Konvention bei gewissen Parteien umstritten?**

Aktuell scheint vor allem die SVP klar gegen die UNO-Konvention zu sein. Am 23. Mai befürwortete eine Mehrheit der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates die Ratifizierung. Dies lässt vermuten,

dass die bürgerlichen Politiker sich von der Bedeutung der UNO-BRK für Menschen mit Behinderung in der Schweiz überzeugen liessen.

## **Wie werden die Behindertenverbände aktiv?**

Die Dachorganisationenkonferenz der privaten Behindertenhilfe (DOK) hat eine Lobbyingstrategie entwickelt. Dazu wurden acht Personen mit Behinderung in Sachen UNO-BRK ausgebildet. Diese besuchen mit einer Vertretung der DOK verschiedene National- und Ständeräte/-innen und erklären, wieso diese Konvention so wichtig ist. Auf unserer Website [www.egalite-handicap.ch](http://www.egalite-handicap.ch) informieren wir zur UNO-BRK, und wir verschicken einen Sondernewsletter zum Thema. Je nach Ausgang der Gespräche werden wir auch zu einem grossen Anlass auf dem Bundesplatz aufrufen. Dann sind alle Mitglieder von Procap gefordert, nach Bern zu kommen.

## **Welche Auswirkungen auf Menschen mit Behinderung hat es,**

## **wenn die UNO-BRK angenommen wird?**

Die Vernehmlassung hat gezeigt, dass die Betroffenen in die UNO-BRK sehr grosse Hoffnungen setzen, die so gar nicht erfüllbar sind. Im Alltag der Betroffenen wird die Ratifizierung vorerst wohl nicht so viel ändern. Aber sie wird die Rechtskultur beeinflussen. Erste sichtbare Veränderungen würde es bei den Strukturen geben: Bund und Kantone müssten mehr Ansprechstellen schaffen. Hinzu kommt: Vor Schweizer Behörden und Gerichten wird sich eine betroffene Person nicht nur auf die Bundesverfassung und das Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) stützen können, sondern auch auf die UNO-BRK. Gewisse Rechte werden direkt von Behörden und Gerichten umgesetzt werden können, andere brauchen noch eine Konkretisierung im Gesetz.

## **Wieso soll die Schweiz die UNO-BRK ratifizieren?**

Was die UNO-BRK erreichen will, ist etwas Selbstverständliches. Nichtbehinderte stehen am Morgen auf und entscheiden, welche Kleider sie anziehen, was und mit wem sie frühstücken wollen. Solche Entscheidungsmöglichkeiten haben viele Menschen mit Behinderung nicht, sondern vieles wird ihnen einfach vorgeschrieben. Das möchte die Behindertenkonvention wo auch immer möglich ändern. Sie soll dafür sorgen, dass jeder und jede dort leben kann, wo er oder sie will. Die Konvention setzt sich dafür ein, Diskriminierung am Arbeitsplatz oder in der Schule zu beseitigen. Die UNO-Behindertenrechtskonvention bringt mehr Gerechtigkeit für Menschen mit Behinderung. ●



**UNO-BRK** Nach der mehrjährigen Erarbeitung in Zusammenarbeit mit Vertretern von Behindertenorganisationen trat die UNO-Übereinkunft über die Rechte von Menschen mit Behinderung am 3. Mai 2008 in Kraft. Bis heute haben 129 Staaten sowie die Europäische Union die Konvention ratifiziert, d.h. die Umsetzung verbindlich beschlossen und im nationalen politischen System verankert. In der Schweiz empfahl der Bundesrat im Dezember 2012 nach einer ausführlichen Vernehmlassung, die UNO-Konvention zu ratifizieren. Am 23. Mai hat die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates (SGK-NR) das Thema behandelt und sich mit 15 zu 8 Stimmen für eine Ratifizierung entschieden. Am 21. Juni hat der Nationalrat dem zugestimmt. Voraussichtlich im Winter findet die Schlussabstimmung statt.

» [www.egalite-handicap.ch/ja-zur-brk-in-der-schweiz.html](http://www.egalite-handicap.ch/ja-zur-brk-in-der-schweiz.html)

Teil der Gruppe sein



Grégoire Ruffieux teilt seine Zeit nach dem Kalender seines Lieblingssportclubs ein: des Eishockeyclubs Fribourg-Gottéron. Unter den Fans hat jeder seinen Platz, Unterschiede verschwinden.

### Grégoire Ruffieux über ...

**Zeit:** Im CIS kann man einen Rhythmus entwickeln, in dem man die Aufgaben korrekt verrichten kann.

**Arbeit:** Sie finanziert meine grosse Passion, die recht teuer ist.

**Luxus:** Im Stadion gemeinsam singen.

**Freundschaft:** In der Saisonpause habe ich Zeit für andere Freunde.

**Liebe:** Ein Grund, Zugeständnisse zu machen und Hockey auf die Seite zu stellen.

**Ferien:** Rechnet nicht damit, dass ich während der Hockeysaison in die Ferien gehe!

Spricht man mit Grégoire Ruffieux über sein Engagement als Fan des Hockey Club Fribourg-Gottéron, merkt man schnell, dass hier wahre soziale Inklusion stattfindet. Der 34-jährige Grégoire, der mit einer leichten geistigen Einschränkung lebt, ist ein vollwertiges Mitglied des Fanclubs Sense. Seit 1990 ist er dabei und schwärmt: «Im Club hat jeder seine Rolle, um während der Spiele Stimmung zu machen, sei dies während des Matches im Heimstadion oder auswärts.»

Seit einem Jahr ist Grégoire in der Küche des Centre d'intégration socioprofessionnelle (CIS) in Freiburg tätig. Hier kann er in seinem eigenen Tempo arbeiten und seine Fähigkeiten optimal einsetzen. Diese Stiftung beschäftigt vor allem Mitarbeitende mit IV-Rente. Im Fanclub hingegen begegnet er ganz unterschiedlichen Menschen. Sein Arbeitgeber hat Verständnis, wenn Grégoire wegen wichtiger Auswärtsspiele ab und zu früher von der Arbeit gehen muss. «Wir Fans treffen uns regelmässig, um mitzufiebern und unsere Spieler anzufeuern, nicht um unsere kleinen Sorgen zu besprechen», betont Grégoire.

Grégoire gefällt besonders das starke Zusammengehörigkeitsgefühl im Club und dass sie gemeinsam handeln und einander ohne Unterschied unterstützen. «Das hat auch Nachteile. Nachdem einige Fans Rauchbomben geworfen haben und Prügeleien anzettelten, wurde rundum der ganzen Schar für fast 12 Monate ein Stadionverbot erteilt – inklusive mir!», lächelt er. Im Kreise des Fanclubs hat Grégoire Freunde gefunden, auf die er vertrauen kann. Mit ihnen kann er seine Leidenschaft ausleben. Als er während der Arbeit wegen seiner vorbehaltlosen Unterstützung des Clubs geneckt wurde, erinnerte Grégoire an eine Tatsache: «Manchmal essen die Eishockeyspieler bei uns im CIS. Ihr dürft also nicht vergessen, dass ich auch Kundschaft bringe!» **Xavier Meyer**

# Mister Handicap trifft Maya Graf

Austausch im  
Bundeshaus

Michael Fässler, amtierender Mister Handicap, besuchte am 17. April das Bundeshaus. Empfangen wurde er von der obersten Schweizerin, Nationalratspräsidentin Maya Graf, und Nationalrat Christian Lohr.

Anita Huber

«Viele Menschen ohne Behinderung haben keinen bösen Willen, aber sie kommen nicht in Kontakt mit Betroffenen», weiss Michelle Zimmermann. Deshalb organisiert sie seit 2009 die Miss-Handicap- und seit 2012 die Miss-&-Mister-Handicap-Wahlen. Wer als Mister und als Miss ausserkoren wird, muss sich getrauen, als Botschafter/-in das Gespräch mit den Menschen zu suchen. Keine Berührungangst hat Michael Fässler, amtierender Mister Handicap: «Mein Ziel ist es, dass sich Menschen, die wir treffen, an uns erinnern und unsere Anliegen berücksichtigen.» Daher wollte er auch Bundespolitiker/-innen kennen lernen.

Michael Fässler sowie eine Delegation der Miss-Handicap-Organisation wurden von Christian Lohr empfangen. Als Gäste des Thurgauer Nationalrats durfte die Gruppe wäh-



Christian Lohr, Michael Fässler und Michelle Zimmermann im Gespräch.

rend einer laufenden Session die Wandelhalle betreten. Im lang gezogenen Raum rund um den Parlamentssaal herrschte ein geschäftiges Treiben: Kamerateams filmten, Interessenvertreter/-innen trafen sich mit Politikern/-innen, National- und Ständeräte/-innen besprachen Geschäfte. Auch Christian Lohr stellte den Mister Handicap weiteren Politikern/-innen vor.

## Von Botschafter zu Botschafter

Der CVP-Nationalrat, der aufgrund einer Contergeranbehinderung im Rollstuhl sitzt, erklärte dem halbseitig gelähmten Mister Handicap: «Wir müssen uns für unsere Anliegen und Bedürfnisse einsetzen.» Singgemäss

lautet das Motto von Christian Lohr: «Ich bewege etwas, indem ich mich bewege.» Das tat er auch und überzeugte so viele Politiker/-innen, dass die 6. IV-Revision im Nationalrat im Dezember abgeschwächt wurde. Aber ihm ist bewusst: Die Behindertenorganisationen müssen sich nochmals stark engagieren, damit der Ständerat keine massive Verschlechterung beschliesst. Als Lebensweisheit verriet er dem 24-Jährigen: «In der Politik kommt man nur kleine Stücke vorwärts, und manchmal muss man die Motivation auch aus einer Niederlage holen.»

Nachdem Maya Graf als Präsidentin des Nationalrates die Sitzung eröffnet hatte, stellte sie sich den Fragen von Michael Fässler. Die grüne Nationalrätin aus Baselland bestätigt den Einfluss ihres Kollegen, der einen Elektrorollstuhl fährt: «Für Christian Lohr ist es mühsam, dass er oft auf seine Behinderung reduziert wird. Doch es ist sehr überzeugend, wenn er als Betroffener spricht.» Zum Abschied machte sie Michael ein Kompliment: «Man muss auch seine Rechte einfordern und eine selbstbewusste Haltung haben. Das bewundere ich an Michael als Mister Handicap.» ●

➤➤ **Mister Handicap:** Am 13. Oktober 2012 wurde Michael Fässler zum Mister Handicap gewählt. Seit einer Hirnblutung vor sieben Jahren ist er linksseitig gelähmt und leidet unter einer starken Abnahme der Konzentrations- und Aufmerksamkeitsfähigkeit. Wie viele Menschen mit Hirnverletzungen stösst er immer wieder auf Unverständnis für diese unsichtbare Behinderung. Der heute 24-Jährige ist meist zu Fuss unterwegs, den Rollstuhl braucht er für längere Strecken und im Sport. Seit 2007 ist er im Nationalkader für Tischtennis im Rollstuhl und kann dank Sponsoren und IV-Rente vom Profisport leben. Als Botschafter leistet er mit Vorträgen, Veranstaltungen und im direkten Kontakt Aufklärungsarbeit. Infos unter: [www.misshandicap.ch](http://www.misshandicap.ch)



# Bildung für alle gefordert

Procap Schweiz, insieme Schweiz und die Vereinigung Cerebral Schweiz fordern in einem gemeinsamen Positionspapier eine ausreichende Schul- und Berufsbildung für alle Jugendlichen mit Behinderung.

**Bruno Schmucki/Anita Huber**

Der Übergang von Schule in die Berufswelt ist für alle Jugendlichen eine Passage mit vielen Herausforderungen, bei der sie gezielte Unterstützung und Förderung brauchen. Dies gilt besonders auch für Jugendliche mit Behinderung, die auf zusätzliche Hindernisse stossen und mehr Einschränkungen erfahren als Gleichaltrige ohne Handicap. Die drei Behindertenorganisationen Procap Schweiz, insieme Schweiz und Vereinigung Cerebral Schweiz sehen einen grossen Handlungsbedarf in der beruflichen Bildung und Integration von jungen Menschen mit Handicap. Sie haben deshalb 2011 die Petition «Berufsbildung für alle – auch für Jugendliche mit Behinderung» mit über 100 000 Unterschriften eingereicht. Die Antwort des Bundesrates auf das Petitionsanliegen steht noch aus.

In einem Positionspapier mit dem Titel «Von der Schule zum Beruf. Unsere Forderungen, um Jugendlichen mit Behinderung den Einstieg in die Berufswelt zu ermöglichen» bündel-

» Das Positionspapier kann von der Procap-Website unter der Rubrik «Aktuelles Sozialpolitik» heruntergeladen oder in gedruckter Form bestellt werden bei: insieme Schweiz, Telefon 031 300 50 20, sekretariat@insieme.ch.



**Übergabe der Petition zur Berufsbildung am 12. September 2011.**

ten die drei Organisationen ihre gemeinsamen Forderungen:

- Auch Jugendliche mit Behinderung sind auf fördernde Brückenangebote nach der obligatorischen Schulzeit angewiesen, die sie auf das Berufsleben vorbereiten.
- Die bestehenden Berufsbildungslehrgänge (Lehre, Attestlehre, Praktische Ausbildung nach INSOS, IV-Anlehre) müssen so ausgestaltet sein, dass alle Jugendlichen mit Behinderung eine Ausbildung absolvieren können. Eine Kürzung der Ausbildungszeit auf ein Jahr verletzt vehement die Chancengleichheit.
- Es braucht Initiativen und Anreize, damit sich mehr Arbeitgeber bereit erklären, niederschwellige Arbeitsplätze mit einfachen Tätigkeiten zu schaffen, damit die Tür zum ersten Arbeitsmarkt für alle offen ist. Auch wer die Rente aufgrund der Schwere der Beeinträchtigung vermutlich nie oder nur teilweise reduzieren kann, soll bei der beruflichen Integration Unterstützung erhalten. ●

## Stopp der IV-Spar-Revisionen

**Nach monatelangem Ringen um den IV-Sanierungsplan ist am 19. Juni die IVG-Revision 6b (Vorlage 1) vom Nationalrat definitiv versenkt worden.**

«Dass Menschen mit Behinderung – insbesondere Schwerstbehinderte – nun nicht unter weiteren Sparmassnahmen leiden müssen, ist sehr zu begrüssen», erklärte Marie-Thérèse Weber-Gobet, Bereichsleiterin Sozialpolitik bei Procap Schweiz. Positiv wertet sie auch, dass automatische Rentenkürzungen im Rahmen einer Schuldenbremse abgewendet sind.

Mit einem gewissen Bedauern stellt Procap Schweiz fest, dass mit dem Scheitern der IVG-Revision 6b nun aber auch keine Verbesserungen wie ein gerechteres, stufenloses Rentensystem eingeführt werden können.

### Leistungsabbau bei der IV unnötig

Procap hatte sich gemeinsam mit anderen Behindertenorganisationen seit Beginn der Beratungen über die IVG-Revision 6b dafür eingesetzt, dass Menschen mit einer Behinderung keine weiteren Verschlechterungen bei den IV-Leistungen hinnehmen müssen. «Ein Leistungsabbau bei der IV ist unnötig. Denn die IV produziert bereits heute wieder Überschüsse und der Schuldenabbau ist innerhalb einer verantwortbaren Frist möglich, auch ohne diese Revision», sagte Weber-Gobet.

Procap ist überzeugt, dass sich die intensive Lobbyarbeit seit 2010 gelohnt hat. Vom Bundesrat vorgeschlagene Verschlechterungen der IV-Leistungen wie die Kürzung bei der Kinderrente und den Reisekosten sowie der verschärfte Rentenzugang konnten dank dem Druck der Behindertenorganisationen während der parlamentarischen Verhandlungen vorerst abgewendet werden.



## Bereit für Referendum gegen IVG 6b

Procap Schweiz kündigte an der Delegiertenversammlung vom 8. Juni an, wenn nötig das Referendum gegen die IVG-Revision 6b mitzutragen. Rund 80 Delegierte aus 44 lokalen Sektionen und 12 Sportgruppen nahmen an der Versammlung in Luzern teil.

Anita Huber

Aktuelles sozialpolitisches Thema der Versammlung war die 6. Revision des Invalidenversicherungs-Gesetzes (IVG-Revision 6b), die in Kürze im Parlament abgeschlossen wird. «Dank dem grossen Engagement der Behindertenorganisationen und der positiven Entwicklung der Finanzlage der IV konnten die Auswirkungen der Revision abgeschwächt werden», sagte Marie-Thérèse Weber-Gobet, Bereichsleiterin Sozialpolitik bei Procap. Doch zwei Knackpunkte bestanden am 8. Juni noch: Sollte die volle Rente erst ab einem IV-Grad von 80 Prozent gelten, wären vor allem

Schwerstbehinderte betroffen. Zur Debatte stand auch ein Automatismus in der Schuldenbremse. Marie-Thérèse Weber-Gobet, die auch als Vorstandsmitglied des Vereins «Nein zum Abbau der IV» amtiert, machte deutlich: «Je nach Schlussresultat werden die Behindertenorganisationen das Referendum ergreifen.»

### Starke Verbandsbasis

Procap-Zentralpräsident Hans Frei blickte auf ein erfolgreiches Verbandsjahr zurück, in dem der Mitgliederbestand auf beinahe 21 000 Mitglieder angestiegen ist. Damit hat Procap so viele Mitglieder wie noch nie und behauptet sich weiterhin als grösste Selbsthilfe- und Basisorganisation von und für Menschen mit Handicap in der Schweiz. Einstimmig bestätigten die Delegierten zudem den bisherigen Vorstand im Amt und wählten Stéphane Bloch neu in den Zentralvorstand von Procap Schweiz. Bloch, der mit einer Spina Bifida geboren wurde, ist Inhaber der Beratungsfirma für nachhaltige Unternehmensentwicklung EthIQ und Verwaltungsrat von Chocolats Camille Bloch SA. Daneben ist er in verschiedenen Organisationen enga-

giert, die sich für Menschen mit Behinderungen stark machen.

### Nach wie vor Diskriminierungen

Am Nachmittag kamen Menschen mit Behinderung aus verschiedenen Generationen in einem Podiumsgespräch zu Wort. In den Diskussionen ging Bruna Fossati, Vorsitzende der Geschäftsleitung, der Frage nach, welche zentralen Themen junge Menschen mit Behinderung beschäftigen. Dabei wurde deutlich, dass vor allem bei der Arbeitsintegration nach wie vor Diskriminierungen bestehen. «Da es in der Schweiz kaum gesetzliche Vorgaben gibt, sind Jugendliche mit einer Behinderung bei der Berufswahl stark benachteiligt», sagte der hörbehinderte Ruben Rod. Hans Frei hielt fest, wie wichtig ein gemeinsames Engagement der Generationen ist, damit für Menschen mit Behinderung Hürden im Arbeitsmarkt und anderen Bereichen verschwinden. ●

» Der Jahresbericht sowie die Jahresrechnung 2012 können bestellt werden (Tel. 062 206 88 88) oder lassen sich von der Website [www.procap.ch](http://www.procap.ch) herunterladen.

# Im Einsatz für unsere Gäste

Wer im «Hirschen» in Oberkirch LU einkehrt, speist in einem Restaurant, das die Inklusion zweier Menschen mit geistiger Behinderung erfolgreich umgesetzt hat. Andreas und Thomas Wicki arbeiten dort bei ihrem Bruder Markus im Familienbetrieb mit.

Susi Mauderli

Thomas (49) und Andreas (43) sitzen am Tisch beim Kafi und machen Pause. Es ist früher Nachmittag; in der Küche des Restaurants Hirschen ist wieder Ruhe eingekehrt. Beide Männer sind etwas angespannt, denn heute gab es Konflikte. «Es läuft nicht jeden Tag harmonisch», erzählt uns ihr Bruder Markus Wicki (48), der das Gasthaus 1997 von den Eltern übernommen hat. «Meistens sind meine Brüder eine Hilfe. Wenn sie schlecht drauf sind, hilft manchmal gutes Zureden, Zuwendung und viel Geduld, manchmal aber auch nicht.»

## Inklusion im Familienbetrieb

Sowohl Thomas als auch Andreas wurden mit Trisomie 21 geboren. Zusammen mit zwei weiteren Geschwistern wuchsen sie im elterlichen Betrieb auf und hatten von klein auf täglichen Kontakt mit den Gästen.

Während Andreas schon früh zu Hause mithelfen konnte, arbeitete Thomas, der von seiner Behinderung etwas stärker betroffen ist, lange in einer Werkstätte. Er war gesundheitlich nicht in einer guten Verfassung. Markus Wicki: «Mein Bruder gefiel mir nicht und ich hatte keine nahe Beziehung zu ihm. Vor ca. zehn Jah-



Arbeiten zusammen: Markus, Andreas und Thomas Wicki.

ren beschloss ich deshalb, ihn bei mir zu beschäftigen.» Thomas tat der Wechsel gut. Er hat abgenommen, seine Beschwerden verschwanden und er entwickelte sich persönlich sehr positiv.

## «Ich rechne nicht nach»

Ob die beiden Brüder einen wirtschaftlichen Nutzen bringen, kann und will Chef Markus nicht beantworten. Die geistige Beeinträchtigung ist bei beiden ziemlich stark, und «sie können in hektischen Momenten nicht einfach Gas geben». Andererseits erledigten sie ihre Arbeit in Ruhe und mit Freude.

Während Thomas oft Gemüse rüstet und Teller spült, widmet sich Andreas vor allem dem Abwasch des Kochgeschirrs. Im Keller Ware holen, einkaufen bei örtlichen Lieferanten oder mal einem Gast ein Bier bringen usw. kommt dazu. Beide werden gebraucht, sind in einem

Team integriert und stellen für dieses auch eine Bereicherung dar, denn die Mitarbeitenden profitieren menschlich und sozial. Wichtig für beide ist auch der Kontakt mit den Gästen; sie mögen Menschen. Markus möchte nicht beziffern, welchen Aufwand er hat, um seine Brüder anzuleiten und zu motivieren. «Sowohl beruflich als auch privat gehören sie hierher.»

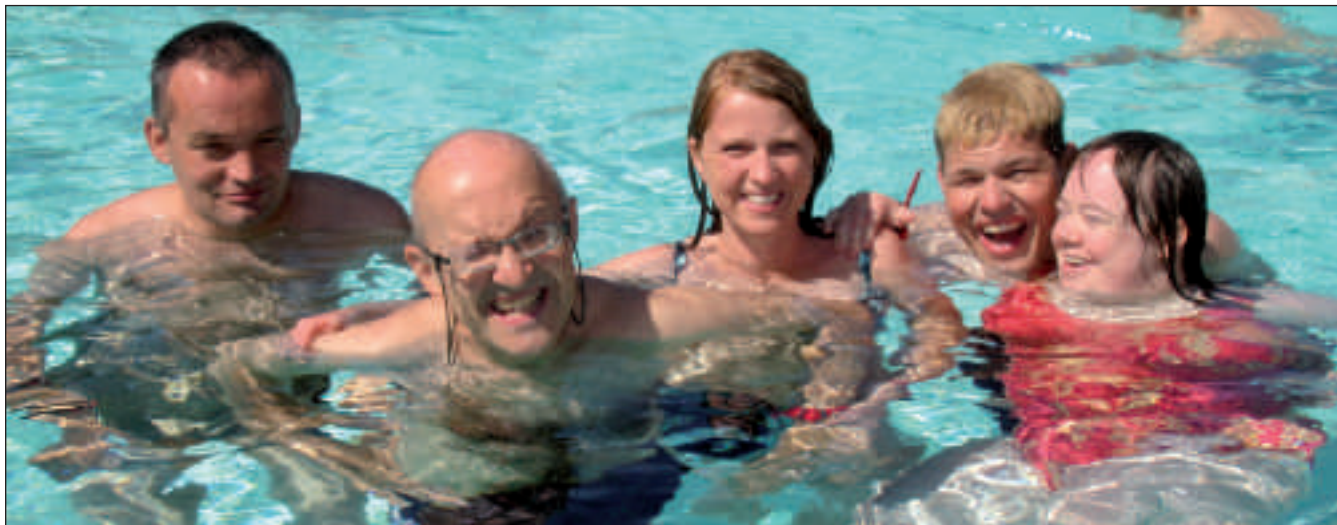
## Erstrebenswertes Arbeitsmodell

Markus Wicki wünscht sich, dass Arbeitgeber mit einer Quotenregelung verpflichtet werden, Menschen mit Behinderung anzustellen. Wickis fallen auf, als Ausnahme. Verschiedene Medienauftritte und eine Filmproduktion (s. Verweis unten) verschafften ihnen Bekanntheit und ein gutes Image.

Viel lieber wäre es Markus jedoch, sie wären keine Ausnahme. «Ich glaube, die Gesellschaft ist noch nicht so weit für Arbeitsmodelle, wie wir sie hier haben. Dabei ist es das einzig Richtige, Menschen mit Behinderung so weit als möglich in normale Arbeitsprozesse zu integrieren. Dazu braucht es jedoch gesetzliche Grundlagen, so wie wir das sonst für fast alles auch haben. Jeder Mensch hat das Anrecht, Teil der Gesellschaft zu sein. Jeder von uns kann durch Krankheit oder Unfall eingeschränkt werden und möchte dann sicherlich in der Gesellschaft integriert sein und nicht ausgegrenzt werden.» Es ist offensichtlich: Die drei Brüder stehen sich sehr nahe, der Umgang ist herzlich und warm, aber manchmal fliegen auch die Fetzen. ●

» [www.hirschen-oberkirch.ch](http://www.hirschen-oberkirch.ch)

» Informationen zum Dokumentarfilm «Drei Brüder à la carte» unter [www.drei-brueder-a-la-carte.ch](http://www.drei-brueder-a-la-carte.ch)



## Lust auf Engagement?

Für die Realisierung der rund 60 betreuten Ferienangebote für Menschen mit Handicap sucht Procap freiwillige Ferienbegleiter/-innen und Fachpersonen aus dem Gesundheitsbereich. Gefragt sind teamfähige, physisch und psychisch belastbare Menschen ohne Berührungängste, die bereits über Erfahrung mit behinderten Menschen im Reise- und Freizeitbereich verfügen oder eine neue Herausforderung suchen. Procap zahlt eine grosszügige Spesenentschädigung und übernimmt die Kosten für Reise, Unterkunft sowie Verpflegung. Die Arbeitsleistung wird auf Wunsch mit dem Sozialzeitausweis oder einer Einsatzbestätigung ausgewiesen.

Ausführliche Informationen unter [www.procap-ferien.ch](http://www.procap-ferien.ch) in der Rubrik «Freiwilligenarbeit».  
Das Team von Procap Reisen gibt gerne weitere Auskünfte unter Tel. 062 206 88 30 oder [reisen@procap.ch](mailto:reisen@procap.ch).



## Comet

- Hohe Motorleistung
- Grosse Reichweite
- Vorne und hinten gefedert
- Bequemer und drehbarer Stuhl
- Stufenlos verstellbarer Lenksäule für eine bequeme Bedienung
- Wartungsfreie Batterien
- Erhältlich in onyxblau und silbergrau

Möchten Sie es selber erfahren wie leicht es ist diesen Scooter zu fahren?

**Eine kostenlose Probefahrt für mehrere Tage!**

**Gloor Rehabilitation & Co.**  
4458 Eptingen  
Tel: 062 299 00 50  
[www.gloorrehab.ch](http://www.gloorrehab.ch) • [mail@gloorrehab.ch](mailto:mail@gloorrehab.ch)



Foto: Erika Tiren

## Hurtigruten mit Procap

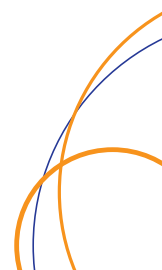
Buchen Sie ihre Schiffsreise auf der Hurtigruten und weitere Destinationen in Skandinavien jetzt bei uns:

Procap Reisen und Sport  
Frobürgstrasse 4, 4600 Olten  
Telefon 062 206 88 30  
[reisen@procap.ch](mailto:reisen@procap.ch)

[www.procap-ferien.ch](http://www.procap-ferien.ch)

**procap reisen & sport**

für Menschen mit Handicap



# Per Postschiff in Norwegen unterwegs

Winterferien in Norwegen versprechen märchenhafte Landschaften und Nordlichter. Zwei Mitarbeiterinnen von Procap Reisen testeten die Hurtigruten.

**Sonja Häsler**

Ein Auftrag der speziellen Art erteilte mich und meine Arbeitskollegin – unsere Mission: Mit dem kombinierten Fracht-, Passagier- und Kreuzfahrtschiff «MS Richard With» auf der Hurtigruten von Südnorwegen bis an die russische Grenze nach Kirkenes zu fahren und unterwegs Hotels und Landausflüge auf Behindertentauglichkeit zu testen. Wie bei allen Kreuzfahrten genossen wir es, jeden Tag neue Orte und Landschaften zu sehen, ohne immer wieder die Koffer packen zu müssen.

Die 2700 Kilometer lange Hurtigruten wird nicht umsonst als die schönste Seereise der Welt bezeichnet. Nebst hervorragendem Essen ist vor allem etwas in dieser Reiseroute inbegriffen – und zwar in grossen Mengen: herrliche Landschaften, idyllische Dörfer, interessante Landgänge und viel frische Luft! Während im Sommer in die Fjorde hineingefahren wird und die Mitternachtssonne den Abend erhellt, bietet eine Winterreise andere Spektakel: Mit



Foto: Esther Tscharland

**Sonja Häsler geniesst die Februarsonne auf Deck.**

Im Rollstuhl  
auf  
hoher See

etwas Glück lassen sich die tanzen-den Nordlichter am Nachthimmel beobachten. Die Anfahrt nach Kirkenes führt schon mal durch eine dünne Eisschicht – ein Hauch von arktischem Flair entsteht. Naturliebhaber geniessen die fantastischen Landschaften, aber auch wer gerne mal auf Shoppingtour geht, findet z. B. in Tromsø Zeit zum Einkaufen.

Langeweile kommt auf dem schwimmenden Hotel nie auf: Kurzfilme informieren über norwegische Kultur, Naturphänomene, und beim Überqueren des Polarkreises wird die Polartaufe gefeiert. Fast täglich startet ein Schiff im südnorwegischen Bergen, um dann sechs Tage später in Kirkenes anzukommen. Die Rückreise dauert fünf Tage. Es lassen sich auch nur Teilstrecken buchen.

In Sachen Behindertenfreundlichkeit ist Norwegen eines der Vorreiterländer. So haben die meisten Schiffe der Hurtigruten-Linie mindestens zwei grosszügige und bestens eingerichtete hindernisfreie Kabinen. Aber Achtung: Frühes Buchen lohnt sich! Auch an Bord ist praktisch alles hindernisfrei. Der Zugang zum Ausenbereich des Panoramadecks ist dank elektrischem Türöffner und Rampe auch für Reisende im Rollstuhl allein zu bewältigen. Einzig die Landausflüge, die direkt auf dem Schiff gebucht werden können, sind nicht rollstuhlgerecht. Allerdings lassen sich praktisch überall vor Ort Transfers mit Spezialtaxis organisieren. Auf unserer Testreise fanden wir sowohl in Bergen, in Oslo als auch in Kirkenes Hotels, die behindertengerechte Zimmer anbieten, und zwar auch mit spezieller Ausstattung für Hör- und Sehbehinderte. Procap Reisen & Sport ist nun bestens gerüstet, um individuelle Hurtigruten-Reisen inkl. Vor- oder Anschlussprogramm in einer der nordischen Städte zu organisieren. ●

» **In den Norden mit Procap:** Esther Tscharland und Sonja Häsler bereisten während ihrer Ferien die norwegische Küste entlang der Hurtigruten mit dem Schiff «Richard With». Diese Testreise hat das Reisebüro Glur aus Basel gesponsert, das auf Skandinavien spezialisiert und Hauptagent der Hurtigruten ist. Kaum eine andere Ferienregion auf der Welt ist so behindertenfreundlich wie Norwegen, Schweden, Finnland und Dänemark. Procap plant für 2015 eine Gruppenreise auf der Hurtigruten. Dank einer engen Zusammenarbeit kann Procap Reisen & Sport schon ab jetzt für Individualreisende viele Destinationen in Skandinavien anbieten.

» Weitere Fotos unter der Rubrik Aktuelles: [www.procap-reisen.ch](http://www.procap-reisen.ch)  
Kontakt: Tel. 062 206 88 30

## Gibt es ein Recht auf Integration in die Krippe und später in die öffentliche Schule?

Die Kinderkrippe in unserer Nachbarschaft hat sich geweigert, unsere Tochter wegen ihrer Behinderung aufzunehmen. Hat die Krippe das Recht, so zu handeln? Diese Zurückweisung lässt uns befürchten, dass sich später auch die Schule weigern wird, unsere Tochter in eine Regelklasse aufzunehmen.

### Franziska Lüthy, Rechtsanwältin

Das Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) unterscheidet zwischen den Dienstleistungen, die vom Staat, und solchen, die von Privaten angeboten werden. Somit ist eine private Krippe nicht verpflichtet, ihr Angebot an die Bedürfnisse von Kindern mit Behinderung anzupassen. Mit der Begründung, dass sie den Mehraufwand nicht übernehmen kann, darf sie die Aufnahme Ihrer Tochter verweigern.

Anders sieht es aus, wenn es eine Krippe der Gemeinde ist. Eine staatliche Einrichtung darf Ihr Kind nicht zurückweisen, ausser die zusätzliche Unterstützung würde einen unverhältnismässig grossen Aufwand erfordern. Unabhängig von der Situation empfehle ich Ihnen, mit den Verantwortlichen der Krippe zu diskutieren. Eine Verweigerung ist oft die erste Reaktion auf eine unbekannte Situation. Eine für alle passende Lösung findet sich eher, wenn Sie die konkrete Situation Ihrer Tochter schildern und um eine probeweise Aufnahme bitten.

Die spätere Einschulung Ihrer Tochter läuft gemäss dem im jeweiligen Kanton geltenden System. Laut Artikel 20 des BehiG gilt: «Die Kantone fördern, soweit dies möglich ist und dem Wohl des behinderten Kindes oder Jugendlichen dient, mit ent-



Foto: Patrick Lüthy

sprechenden Schulungsformen die Integration behinderter Kinder und Jugendlicher in die Regelschule.»

Das Gesetz gibt nicht das uneingeschränkte Recht, dass alle Kinder mit Behinderungen in die Regelschule integriert werden müssen. Aber die Behörden sind verpflichtet, die Abweisung eines Kindes mit Handicap vom normalen Unterricht sorgfältig zu begründen. Dazu haben sie die individuelle Situation sowie die Bedürfnisse und Interessen des Kindes zu berücksichtigen. Das Bundesgericht hat die zentrale Bedeutung der Integration in den neuen Leitlinien zur Gleichstellung betont und erklärt, dass das Wohl des Kindes Vorrang hat.

Es lohnt sich, früh genug Erkundigungen einzuholen. Um eine zufriedenstellende Lösung zu finden, ist es meist effizienter, mit den Verantwortlichen zu reden statt juristische Verfahren zu führen.

## Erfolgreiche Gerichtsfälle bei Berufsausbildung

Die IV unterstützt Menschen mit einer Behinderung, wenn eine Ausbildung in der freien Wirtschaft nicht möglich ist. Für diese Jugendlichen ist die IV-Anlehre vorgesehen. Der nationale Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Behinderung (INSOS) hat für gewisse Berufszweige mit der sogenannten Praktischen Ausbildung (PrA) nach INSOS eine standardisierte, auf zwei Jahre ausgelegte IV-Anlehre geschaffen. Diese ist ideal für Menschen, die ein geschütztes Umfeld brauchen und schulisch die Attestausbildung (noch) nicht schaffen.

Bis vor Kurzem sprachen die IV-Stellen diese PrA-Ausbildungen für zwei Jahre zu. Seit einer Praxisänderung des Bundesamts für Sozialversicherungen (BSV) werden IV-Anlehre und PrA-Ausbildung nur noch für ein Jahr zugesprochen. Ein zweites Ausbildungsjahr soll nur denjenigen zugesprochen werden, die später im ersten Arbeitsmarkt arbeiten können und voraussichtlich keine ganze Rente beziehen werden.

Der Procap-Rechtsdienst hat sich dagegen gewehrt. Das Sozialversicherungsgericht Zürich hat in seinen Urteilen die restriktive Praxis der IV aufgeweicht. In beiden Fällen entschied das Sozialversicherungsgericht Zürich, dass das zweite Ausbildungsjahr nicht hauptsächlich davon abhängig gemacht werden dürfe, ob jemand nach Abschluss der Ausbildung eine ganze oder nur eine Teilrente der IV erhalten wird.

Das kantonale Gericht hat nun bestätigt, dass die Voraussetzungen an ein zweites Ausbildungsjahr nicht allzu hoch angesetzt werden dürfen. Allerdings täuscht dieses Urteil nicht darüber hinweg, dass im Vergleich zu der bisherigen Praxis aufgrund des Kostendrucks Leistungen bei der erstmaligen beruflichen Ausbildung abgebaut werden.

*Pascale Hartmann, Daniel Schilliger*

## Sektionen Sport- gruppen

### Procap Aarau

#### Generalversammlung

Procap Aarau führte die erste Generalversammlung 2013 der gesamten Geschäftsregion durch. Conny Lüthy konnte die Versammlung vor einem bis auf den letzten Platz gefüllten Saal eröffnen. Bereits im dritten Traktandum wurde sie zur neuen Präsidentin gewählt. Mit dieser Wahl wird der langjährige Präsident Thomas Brunner abgelöst, welcher aus gesundheitlichen Gründen von diesem Amt zurücktrat. Der ganze Vorstand ist glücklich, ihn weiterhin im Gremium zu wissen.

Mit dieser Rochade stellt Procap Aarau das jüngste Präsidium



**Die Führung der Sektion Aarau (von links): Ueli Michel, Anlässe; Conny Lüthy, Präsidentin; Renate Läderach, Vizepräsidentin; Regula Zehnder, Kassierin, und Thomas Brunner, spezielle Aufgaben.**

bei Procap. Gleichzeitig wurde der Vorstand mit zwei neuen Vorstandsmitgliedern ergänzt und ist nun mit fünf motivierten Mitgliedern für die neuen Herausforderungen bestens gerüstet.

Neben der Rückschau ins Jahr 2012 konnte auch ein abwechs-

lungsreiches Aktivitätenprogramm für 2013 präsentiert werden. Unter den Gästen weilten nicht nur Vertreter von allen Sektionen der Geschäftsregion, sondern auch von zwei Partnerorganisationen. Nach dem feinen Zvieri löste sich die gut gelaunte Versammlung auf. [c1u]

### Procap Kanton Solothurn Neuer Präsident

Präsident Werner Good begrüßte die Anwesenden zur dritten Generalversammlung, die er gleichzeitig in dieser Funktion zum letzten Mal eröffnete. Die Sektion Procap Kanton Solothurn, zu der die drei Regionen Grenchen, Olten und Solothurn gehören, zählte per 31. Dezember 2012 total 1088 Mitglieder.

Der Präsident informierte über einige Eckpunkte in seinem Jahresbericht. An fünf Vorstandssitzungen wurden die anstehenden Geschäfte besprochen und die Mitgliederanlässe organisiert. Die Berichte der drei Regionen Grenchen, Olten und Solothurn sowie diejenigen der Sportgruppen, der Beratungsstelle und des Sekretariats werden zur Kenntnis genommen. Die Versammlung genehmigt einstimmig die Jahres-



**Stabübergabe: Werner Good (rechts) übergibt das Präsidium an Peter Schafer (links).**

rechnung und erteilt der Kassierin Décharge. Werner Good, seit fünf Jahren umsichtiger Präsident, hat auf die heutige Generalversammlung demissioniert.

Als Nachfolger wurde Peter Schafer vorgeschlagen. Dieser stellte sich kurz vor. Er ist Lokomotivführer und wurde kürzlich als Stadt- und Kantonsrat wiedergewählt. Bei Procap möchte er sich zugunsten der Behinderten einsetzen und sich als Präsident zur Verfügung stellen. Die Versammlung wählte Peter Schafer sowie die weiteren Vorstandsmitglieder einstimmig.

Das diesjährige Tätigkeitsprogramm ist sehr vielseitig. Vorgesehen sind gemeinsame Anlässe und solche in den Regionen Grenchen, Olten und Solothurn. Die Vereinsreise und die GV werden gemeinsam durchgeführt. [es]

### **Procap Oberwallis Gut unterwegs ins 70. Verbandsjahr**

An der 69. GV der Procap Oberwallis konnten der Vorstand sowie die Geschäftsstelle über ein arbeitsintensives und erfolgreiches Geschäftsjahr informieren. Ein zentrales Thema der Vorstandsarbeit war im letzten Jahr die Überarbeitung des Organisationsreglements. Hauptthema im sozialpolitischen Bereich war die laufende Reform der Invalidenversicherung. 2012 nahmen nicht weniger als 3000 Personen an den Anlässen teil oder beanspruchten eine Beratung oder Betreuung der Kontaktstelle für Behinderte, wie der Geschäftsführer in seinem Jahresbericht betont. Die Beratungsstelle für hindernisfreies Bauen wurde infolge der Zweitwohnungsinitiative und des im kommenden März zur Abstimmung gelangenden Raumplanungsgesetzes richtiggehend mit Baugesuchen überschwemmt. Neben der Kontrolle dieser Bau-



gesuche auf die hindernisfreie Bauweise waren die Individualberatungen eine Kernaufgabe der Beratungsstelle. Der amtierende Vorstand unter dem Präsidium von Valentin Pfammatter wurde für eine weitere Amtsperiode 2013–2016 bestätigt. Zudem äusserte sich Christophe Müller in einem Kurzreferat zum Thema «Beziehungen – Grenzen und Übergriffe». Procap

Oberwallis zählt heute 1025 Mitglieder. Seitens des Parlaments des Kantons Wallis wandte sich Grossratspräsident Felix Ruppen an die Versammlung. Die Grüsse der Walliser Regierung überbrachte Staatsratspräsidentin Esther Waeber-Kalbermatten. Im Weiteren überbrachte Graziella Walker Salzmännli als Zentralvorstandsmitglied die Grussbotschaft von Procap Schweiz. [cm]

### **Sportgruppe Grenchen**

#### **50-Jahr-Jubiläum**

Die Gründung der Sportgruppe Grenchen fand am 4. März 1963 – und wie die Aktuarin festhielt – mit trockener Kehle statt. In den Statuten wurde vermerkt: Die Sportgruppe habe einen Arzt zu bestimmen, der beim Eintritt neuer Mitglieder konsultiert werden sollte. Nachdem jemand acht Mal eine Turnstunde besucht hatte, wurde er oder sie als neues Mitglied bestätigt. Als erster Präsident amtierte Oskar Derendinger. Im Jahr 1992 übernahm Hansruedi Freudiger das Ruder, was bis zum heutigen Tag so geblieben ist. Er hatte damals einen 6-Punkte-Plan gemacht. Als Ziele erreicht werden sollen: körperliche Ertüchtigung, Stärken des Selbstbewusstseins, regelmässiges Training als Gesundheitsförderung, mehr Sicherheit im Alltag, Aktivität in der Freizeit



sowie Förderung der Kameradschaft und Geselligkeit. Mit der Fusionierung von Procap Grenchen mit Procap Kanton Solothurn im Jahr 2012 hat sich einiges verändert. Procap Sport ist aber immer noch eine selbstständige Sportgruppe, als Solidarmitglied von Procap Schweiz.

Heute wird wöchentlich geturnt oder geschwommen, es gibt eine Jahresmeisterschaft, den Nationalen Schwimmtag in Herzogenbuchsee, das Hockeyturnier in Biel, den nationalen Sporttag in Magglingen, die Jubiläumssolympiade und das Netzballturnier in Olten. [Elke Hotz]





**Ramona Krättli, das 3000. Mitglied von Procap Grischun, zusammen mit Verbandspräsident Ilario Bondolfi (rechts).**

### Procap Grischun

#### 3000. Mitglied begrüsst

Im April konnte Procap Grischun Ramona Krättli aus Domat/Ems als 3000. Mitglied im Verband willkommen heissen. Für die 1600 Aktivmitglieder betreibt Procap Grischun fünf Beratungsstellen im Kanton Graubünden für Fragen im Zusammenhang mit Behinderungen sowie eine Rechtsberatung im Bereich Sozialversicherungen. Weiter bietet Procap diverse Freizeitaktivitäten an. Als 3000. Mitglied wartet eine schöne Überraschung im 5-Stern-Hotel Kulm in St. Moritz auf Ramona Krättli. Während der Übergabe erklärte Ilario Bondolfi, Präsident von Procap Grischun, «Wir sind überwältigt von der Sympathie und Unterstützung, welche unserem Verband von allen Seiten entgegengebracht wird und sich anschaulich auch in den Mitgliederzahlen niederschlägt.»

Tatsächlich befindet sich der Verband in einem ungebremsen

Höhenflug. Ende 1993 zählte der Verband 341 Mitglieder. Im 2003 konnte das 1500. und heute das 3000. Mitglied im Verband begrüsst werden. Für Philipp Ruckstuhl, Geschäftsführer von Procap Grischun, ist die Entwicklung überaus erfreulich. Zum einen zeige dies, dass sich die Betroffenen mit den Zielen und mit der Politik des Verbandes identifizieren können, zum anderen könne daraus auch direkt abgeleitet werden, dass der Verband über wichtige und bedürfnisorientierte Dienstleistungen für Menschen mit Behinderungen verfüge. Ein erfreulicher Umstand sei auch, dass immer mehr «Nichtbehinderte» dem Verband als Solidarmitglieder beitreten. Aktuell zählt der Verband neben den 1612 Aktivmitgliedern (Menschen mit Handicap) und den 99 Kollektivmitgliedern (Gemeinden, Kirchgemeinden, Partnerorganisationen) 1289 Solidarmitglieder («Nichtbehinderte»).

### Ausstellung im BuchWinWin in Gossau

Von 1. Juni bis 29. Juni war das Internetforum für Eltern behinderter Kinder «Das andere Kind» im Buchladen WinWin in Gossau zu Gast. Im Schaufenster waren Erfahrungsberichte über das Leben mit einem besonderen Kind zu lesen. In der Auslage wurden Bücher, Filme und Förderspiele präsentiert und zum Verkauf angeboten. Neben Büchern zu gängigen Themen wie Trisomie 21, ADHS, Autismus oder Cerebraler Lähmung lagen auch Bücher auf, die nicht im regulären Buchhandel zu finden sind, sondern durch Vereine angeboten werden: u.a. zum Williams-Beuren-Syndrom, Nicht-ketotische Hyperglycinämie, PKU, Tubuläre Sklerose, CFC-Syndrom. Themenbezogene Buchlisten informierten über weitere Publikationen zu speziellen Erkrankungen.

### Internetforum für Eltern

2004 gründete das Ehepaar Kälin das Internetforum «Das andere Kind», das inzwischen zahlreichen Eltern im deutschsprachigen In- und Ausland Informationen bietet, Anlaufstellen bekanntgibt und reale Treffen ermöglicht. Das Forum hat unter anderem Unterforen zu verschiedenen Behinderungen, Hilfsmittel, Informationen zur Pflege, Schule und Ausbildung usw. Die Anmeldung und Nutzung ist kostenlos – die Arbeit im und am Forum wird ehrenamtlich erbracht.

» [www.dasanderekind.ch](http://www.dasanderekind.ch)



### «Erfolgreiche Fachtagung»

#### Am 27. April nahmen in Olten 60 Besucherinnen und Besucher teil an der Fachtagung «Gesundheitsförderung – eine Chance für Procap und ihre Mitglieder?».

Gesundheitsförderung – insbesondere im Bereich Körpergewicht und Bewegung/Ernährung – ist auch für Menschen mit Behinderung ein wichtiges Thema. Allerdings berücksichtigt die Präventionsarbeit von Bund und Gesundheitsorganisationen die speziellen Bedürfnisse von Menschen mit Handicap nicht. Es gibt beispielsweise keine entsprechenden Programme für betreute Erwachsene mit Handicap. Wer ist zuständig, dass Menschen, die aufgrund einer Behinderung in einer Institution leben, nicht übergewichtig werden?

Procap Sport rief deshalb vor mehr als zwei Jahren das Projekt «Procap bewegt» ins Leben. Ziel ist es, das Bewusstsein für ausgewogene Ernährung und für mehr Bewegung auch bei Menschen mit Behinderung sowie ihrem Umfeld zu fördern. Procap Schweiz misst dem Projekt so viel Bedeutung zu, dass eine Stellenaufstockung um 30 Prozent beschlossen wurde. Gleichzeitig konnten zusätzliche projekt-

bezogene Unterstützungsgelder der Gesundheitsförderung Schweiz und des eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung (EBGB) gefunden werden.

#### Konkrete Umsetzung vorgelebt

An der Fachtagung beleuchtete Ursula Zybach, Präsidentin von Public Health Schweiz, der nationalen Dachorganisation der Fachleute für öffentliche Gesundheit, in einem Referat die aktuelle Situation der Gesundheitsförderung in der Schweiz am Beispiel der Krebsliga. Anschliessend setzten sich die Vertreter/-innen von Sektionen und Sportgruppen vertieft in Workshops mit Themen auseinander wie der Organisation eines Bewegungstreffs, Gesundheitsförderungsprojekten in den Sektionen und Sportgruppen sowie der gesunden Ernährung. Während der ganzen Tagung wurde auch über die Optimierung der Zusammenarbeit zwischen Sektionen und Sportgruppen diskutiert.

Der Anlass, der die traditionelle Präsidenten/-innen-Konferenz mit der Fachtagung der Sportverantwortlichen kombinierte, förderte den Austausch zwischen diesen Gruppen. Die Erkenntnisse der Gesund-

heitsförderung wurden ganz konkret umgesetzt: Anstelle eines kalorienreichen Mehrgangmenüs lockte ein Stehlunch mit einem gesunden Buffet. Helena Bigler, Ressortleiterin Reisen und Sport, sieht ein grosses Entwicklungspotenzial auch innerhalb des Verbandes: «Die Sektionen können Gesundheitsförderung betreiben, indem sie beispielsweise bei der Organisation ihrer Generalversammlungen die Ernährungshinweise berücksichtigen und neben den traditionellen Gipfeli auch gesundes Obst anbieten oder mit Bewegungspausen den Organisationsablauf optimieren.»

#### Aktuelle Angebote von «Procap bewegt»

- Regelmässige «Bewegungstreffs» in den Procap-Sektionen
- Ferienangebot «Gesundheitswoche»
- Sportgruppenangebote in der ganzen Schweiz
- Discotanz mit laViva ([www.laviva.ch](http://www.laviva.ch))
- Wanderungen mit dem Trekkingrollstuhl ([www.protrek.ch](http://www.protrek.ch))

Infos: [www.procap-bewegt.ch](http://www.procap-bewegt.ch)

# Agenda

## Nationale Tagung «Studieren ohne Barrieren»

Am Donnerstag 17. Oktober findet in der Aula der Universität Basel eine nationale Tagung zum Thema «Menschen mit Behinderungen an Schweizer Hochschulen» statt. Ziel der Tagung ist es, im Gespräch mit betroffenen Studierenden und Fachpersonen sowie Dozierenden und Hochschulverantwortlichen Lösungswege, Herausforderungen und Massnahmen zu diskutieren und einen Beitrag für eine wirksame Umsetzung des barrierefreien Bildungszuganges zu leisten. Die Tagung dient auch der Vernetzung von Fachleuten an der Schnittstelle Behinderung–Bildung.

Unter [www.stob.unibas.ch](http://www.stob.unibas.ch) ist das Detailprogramm aufgeschaltet. Hier kann man sich bis am 31. August anmelden.

## Reka-Checks gültig

Bei den von Procap Reisen & Sport organisierten Angeboten kann auch mit Reka-Checks bezahlt werden. Bis zur Hälfte des Pauschalpreises lässt sich mit solchen Checks begleichen. Angenommen werden maximal 500 CHF pro Person und Reise.

## Procap Sport-Netzballturnier

### Am 10. November findet in Olten das dritte Procap Sport-Netzballturnier statt.

Die Einfachheit des Gruppenspiels Netzball und die Anpassungsmöglichkeiten für den Behindertensport haben Procap Sport davon überzeugt, dieses ins Programm als Turnierform aufzunehmen. Gleichzeitig hofft Procap Sport, einigen Sportgruppen durch die Aneignung dieser Spielfertigkeiten die Möglichkeit der Integration in andere Sportgruppen und Spielturniere zu geben. Gerne bieten die Fachleute in Olten Unterstützung für Sportgruppen, die regionale Netzballturniere organisieren möchten. Weitere Unterlagen sowie Übungsbeispiele: [www.procap-sport.ch/Sportevents](http://www.procap-sport.ch/Sportevents).

Es wird um eine fristgerechte Anmeldung bis am 20. August an Procap Sport, Froburgstr. 4, Postfach, 4601 Olten gebeten. Detaillierte Informationen und der Spielplan werden den teilnehmenden Gruppen im Oktober zugeschickt.

## Theater Spektakel Zürich

Nachdem das Theater Spektakel Zürich Menschen mit einer Mobilitätsbehinderung den Besuch der Produktionen bereits seit einigen Jahren ermöglicht, geht das Festival dieses Jahr (15. August – 1. September) noch ein Stück weiter. In Zusammenarbeit mit Procap Schweiz werden unter dem Titel «Ein inklusiver Anlass» neu auch verschiedene Massnahmen für Menschen mit Hör- und Sehbehinderungen umgesetzt. So werden einige Stücke in Gebärdensprache übersetzt. Für Menschen mit einem Hörgerät sind viele der Spielorte mit einer Induktionsschleife ausgerüstet. Und für Menschen mit einer Sehbehinderung werden ausgewählte Stücke audiodeskribiert. Das gesamte Festivalgelände ist zudem rollstuhlgängig und für Menschen mit einer Mobilitätsbehinderung zugänglich.

» [www.zugangsmonitor.ch](http://www.zugangsmonitor.ch)  
» [www.theaterspektakel.ch](http://www.theaterspektakel.ch)



## Wassersportwoche im Tessin

Diese abwechslungsreiche Woche in Figino bietet Wassersportliebhabern/ -innen viele Möglichkeiten: Katamaransegeln, Paddeln im Kanu, Schwimmen, Bewegungsspiele und vieles mehr. Natürlich bleibt auch genügend Zeit für Ruhe und Erholung. Die Jugendherberge Figino –

in einem stilgerechten Patrizierhaus mit grossem Garten – liegt in unmittelbarer Nähe zum See. Das Angebot eignet sich für Menschen mit leichter körperlicher, geistiger und psychischer Behinderung sowie für Sinnesbehinderte.

» Reisedaten: 10.–17. August 2013, Anmeldeschluss: 15. Juli

# Klein- anzeigen

## Gratis-Kleinanzeigen für Mitglieder

1. Die Inserate in dieser Rubrik sind für Mitglieder gratis.
2. Die Redaktion liefert keine Vorabzüge und behält sich vor, Texte redaktionell zu bearbeiten.
3. Antwortcouverts auf Chiffre-Inserate werden von Procap Schweiz ungeöffnet weitergeleitet.
4. Procap übernimmt keine Verantwortung für den Inhalt der Inserate. Procap Schweiz behält sich das Recht vor, Inserate ohne Angabe von Gründen abzulehnen.

## Die Kleinanzeigentexte sind bis 8. August 2013 zu senden an:

Redaktion Procap Magazin, Postfach, 4601 Olten, [info@procap.ch](mailto:info@procap.ch)

## Online-Kleinanzeigen

Weitere Inserate finden sich auf unserer Website. Hier offerieren wir eine elektronische Börse für Kleinanzeigen unter:  
[www.kleinanzeigen.procap.ch](http://www.kleinanzeigen.procap.ch)

## Partnerschaft

31-jähriger, fröhlicher, sympathischer Mann mit einer kleinen Behinderung sucht auf diesem Weg eine Freundin, denn Zeit zu zweit zu verbringen, wäre viel schöner. Meine Hobbys sind Skifahren, Tennisspielen, Velofahren, HC-Davos-Spiele Schauen, Kino, Disco, Tanzen, Kochen, Schwimmen, Reisen. Ich freue mich sehr, wenn du dich meldest, Mail [joel-jthu@bluewin.ch](mailto:joel-jthu@bluewin.ch), Handy 076 536 23 84 oder mit Brief an Chiffre 13/2-1, Procap, Redaktion, Postfach, 4601 Olten.

Ich, m., 36, seit Geburt gehbehindert, berufstätig, ehrlich, treu und zuverlässig. Möchtest du auch dein Glück finden? Ich habe das Alleinsein satt, es wäre doch schön, zu zweit durchs Leben zu gehen, die Freizeit zu gestalten und sich kennen zu lernen. Bist du eine Frau bis ca. 42, auch mit einer Behinderung? Freue mich auf ehrliche Zuschriften auf Chiffre 13/2-3, Procap Redaktion, Postfach, 4601 Olten.

Ich, w., 45, wünsche mir einen Freund, ca. 45–58. Er sollte freundlich und lustig sein, Musik hören und gerne spazieren gehen. Bin 170 cm gross und habe kurze braune Haare und braune Augen. Wohne in einer Aussengruppe und bin recht selbstständig. Arbeite im Hausdienst. Wenn du aus meiner näheren Umgebung (Chur) und interessiert bist, würde es mich freuen, von dir zu hören. Bitte mit Foto. Chiffre 13/2-4, Procap Redaktion, Postfach, 4601 Olten.

Sehr oft verhilft gerade ein «Handicap» dem Betroffenen, reifer und menschlicher zu werden. Sie (63, verw.) mit grösstenteils verarbeiteten seelischem Leiden freut sich wieder auf eine glückliche Beziehung. Wenn auch dir die Natur sowie die Menschen an sich guttun,

du gerne wanderst, schwimmst, lachst, und wenn Spiritualität auch für dich kein Fremdwort ist, so danke ich dir für ein Zeichen unter Chiffre 13/2-5, Procap Redaktion, Postfach, 4601 Olten.

Des Alleinseins müde, sucht Mann, 59, leichte Gehstörungen, eine Partnerin. Meine Hobbys: Ausflüge, Kunst, Lesen. Ich freue mich auf deine Antwort. Chiffre 13/2-6, Procap Redaktion, Postfach, 4601 Olten.

Jung gebliebener 68-jähriger Mann sucht herzengute, direkte, liebevolle, vollschlanke Partnerin, auch mit Behinderung. Bin linksseitig gelähmt im Rollstuhl, soweit gesund, spontan und aufgestellt, reiselustig und sehr tierliebend. Bin gläubig, aber nicht fanatisch und würde mich freuen, mit dir zusammen alt zu werden. Chiffre 13/2-7, Procap Redaktion, Postfach, 4601 Olten.

## Zu verkaufen

An reiseverrücktes Duo: Rolli-Camper, extrem alltags-, stadt- und fernreisetauglich. Nach über 40 Reisen und Übernachtungen darin ist er in Topzustand. Er hat alles an Bord, was es braucht, um trotz Tetraplegie die unglaublichsten Reisen machen zu können. Pflegebett, Spez.-WC, Deckenlift, Rolliplatz neben Fahrersitz. Tel. 061 321 22 34.

**Buchtip**



**Beobachterratgeber Invalidität**

Im Januar 2013 ist bereits die 5. Auflage des Beobachterratgebers «Invalidität» erschienen. Die beiden Autoren Ueli Kieser und Jürg Senn erklären in übersichtlicher und verständlicher Form das Thema Invalidität, das in den verschiedenen Sozialversicherungen, vor allem natürlich bei der Invalidenversicherung, eine zentrale Bedeutung hat. Dabei werden auch die politischen Entwicklungen sowie die Praxis der Gerichte berücksichtigt. Das Buch wendet sich in erster Linie an Betroffene und ihre Angehörigen. Es ist zu beziehen im Buchhandel oder direkt beim Beobachter Verlag und ist auch als E-Book erhältlich.

» Ueli Kieser und Jürg Senn, Invalidität: Was Sie über Renten, Rechte und Versicherungen wissen müssen, ISBN 978-3-85569-655-0

**Kreuzworträtsel 1/2013**  
 Das Lösungswort des Rätsels der Ausgabe 1/2013 lautete:  
**Computer**  
 Die Preise für das Rätsel der letzten Ausgabe haben gewonnen:

- » Sarah Howald, Wolfwil
- » Claudia Busch, Chur
- » Christoph Calmbach, Basel

Herzlichen Glückwunsch!

**Das Kreuzworträtsel**

Lösen Sie das Rätsel und gewinnen Sie mit etwas Glück **eine Geschenkkarte für den Zoo Zürich**. Senden Sie das Lösungswort bis am 2. August 2013 an: Redaktion Procap Magazin, Postfach, 4601 Olten, oder per E-Mail an info@procap.ch.

CH-Sänger (Marc)			Weinbauer	Zufluchtsort	Farbton	Vorhalle
CH-Stromkonzern				Kunststoffart (Abk.)		Ackergrenze
		2				
Fahrplanwort			engl. Zusage		welsche AG	
Pilzgeflecht					Kantonszeichen	
				ital. Weinstadt		
Schwinger-schwung	europ. Fussball-Union					
					Wacholderschnaps	Schwyz Berg
					Mutterschaf	
		Wasserfahrzeug				7
pro Einheit					Spielberg-Figur	
Ferrari-Modell					Adressteil (Abk.)	
						6
Geländeform	Laufsportart (Abk.)		Gerbmittel	Zugsart (Abk.)	Schiffszubehör	Lobgesang
Leichtbenzin	Ort in der Waadt		Denklehre		Hohlmass (Abk.)	
					Sportanlass (Abk.)	
						Motorrollermarke
WM-CH-Silber in dieser Sportart	Vorläuferin der EU			CH-Milchverwerter		
	Halbkantonszsch.			Heyerdahl-Boot		
			verrückt		Halbkantonszsch.	
Bündner Naturpark					franz. Käse-konzern	
Heidekraut						4



1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

» Die Lösung kann nach Einsendeschluss bei der Redaktion bestellt werden. Die Gewinner/-innen werden in der nächsten Nummer bekannt gegeben. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

### Integration oder Inklusion?

Bei den meisten Grafiken, die eine Tatsache verdeutlichen sollen, stehen mir die Haare zu Berge. Sie machen alles nur unverständlicher oder sind einfach unnötig und erklären nichts. Aber die Grafik zum Thema Inklusion ist anders.

Eigentlich müsste dazu gar nichts mehr geschrieben werden. Eigentlich ist es einfach so. Wobei ich bis heute die Integration als das verstanden habe, was heute Inklusion heisst. Dass nämlich alle Menschen, ob behindert oder nicht, in unserer Gesellschaft dazugehören. Egal ob sie blind, lahm, taub oder geistig behindert sind. Das steht sogar seit einigen hundert Jahren in unserer Bundesverfassung. Aber nun ist halt schon wieder ein neuer Begriff aufgetaucht. Natürlich gehören wir Behinderten genauso zur Gesellschaft wie alle Gesunden auch. Aber wieso schreibt man dann immer noch von Handicap? Dieser Begriff geht zurück auf die Kappe in den Händen der Bettler. Wieso heisst die Invalidenversicherung immer noch Invalidenversicherung? Invalid heisst nicht valid, also wertlos. Darum sollte man sich mal kümmern, bevor man neue Begriffe in die Welt setzt.

Reto Meienberg

Reto Meienberg ist freischaffender Werbetexter und hat Texte zu Behinderten-Cartoons verfasst. Das heute 55-jährige Multitalent hat mit 19 die Diagnose Multiple Sklerose (MS) erhalten.

## Impressum

**Herausgeber** Procap **Gesamtauflage** 21 911 (WEMF); erscheint vierteljährlich **Verlag und Redaktion** Procap Magazin, Frobürgstrasse 4, Postfach, 4601 Olten, Tel. 062 206 88 88, info@procap.ch, www.procap.ch **Inseratverwaltung** Axel Springer Schweiz AG, Fachmedien, Förrlibuckstrasse 70, Postfach, 8021 Zürich, 043 444 51 09, Fax 043 444 51 01, info@fachmedien.ch **Redaktion** Anita Huber (ahu) **Mitarbeit in dieser Nummer** Walter Aeschmann, Sonja Häsler, Franziska Lüthy, Susi Mauderli und Xavier Meyer. Pierre Blanc, Andréane Leclercq, Gian Pozzy (Übersetzungen f), Flavia Molinari Egloff (Übersetzungen it), Priska Vogt (Korrektorat) **Layout** Clemens Ackermann **Druck und Versand** Stämpfli Publikationen AG, Wölflistrasse 1, Postfach 8326, 3001 Bern; Adressänderungen bitte Ihrer Sektion melden oder Procap in Olten, Tel. 062 206 88 88. **Abonnemente** Jahresabonnement für Nichtmitglieder Schweiz Fr. 20.–, Ausland Fr. 25.–, ISSN 1664-4603. **Redaktionsschluss für Nr. 3/2013** 8. August 2013; Nr. 3 erscheint am 12. September 2013.

## Schwerpunkt 3/2013

### Gesundheitsförderung von Procap

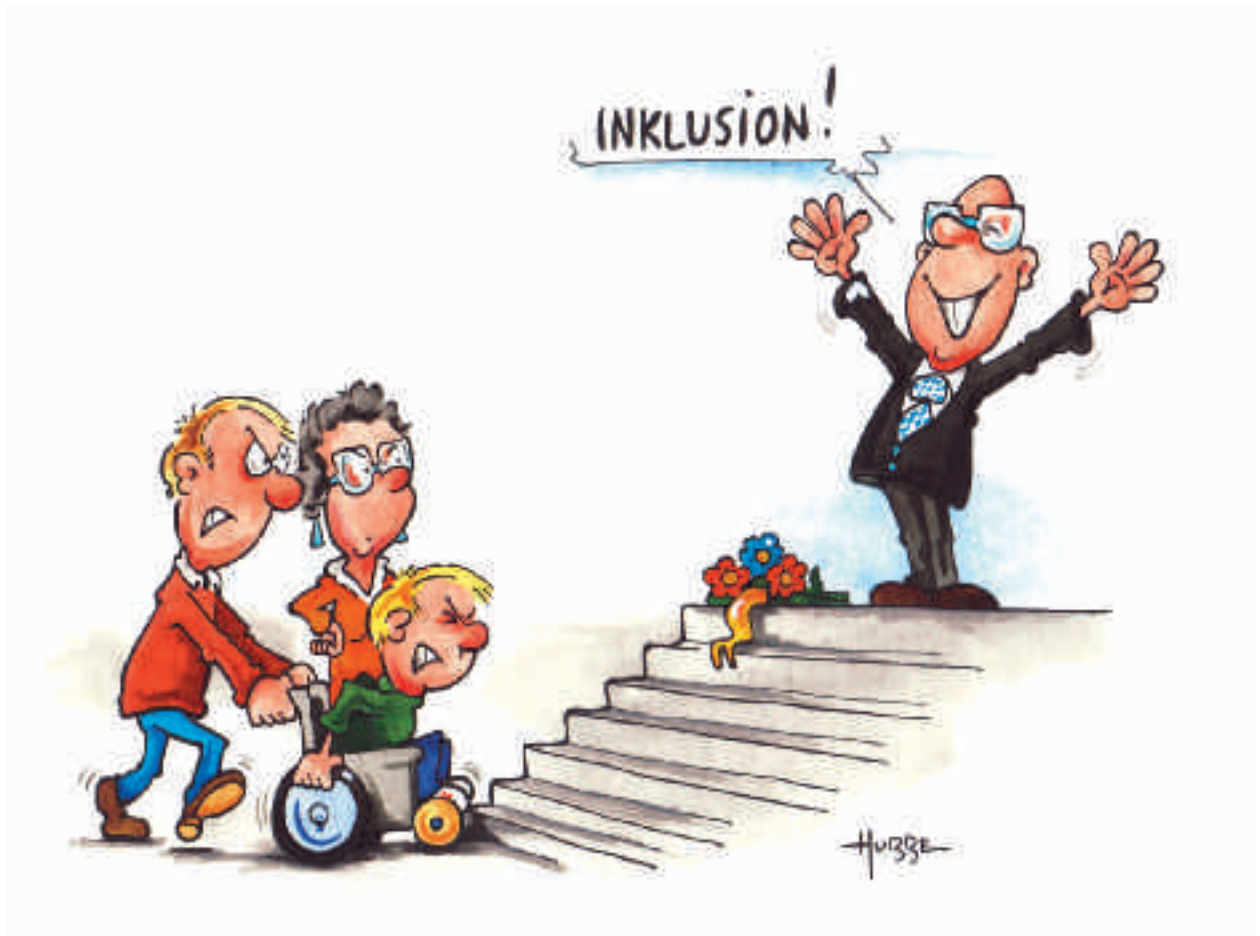
#### Nächster Schwerpunkt

In der Gesundheitsförderung gehen oft die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Handicap vergessen. Das nächste Procap Magazin beleuchtet Hintergründe und stellt das Projekt «Procap bewegt» vor. [ahu]

#### Multimedia

#### Video zum Filmfestival

Am letzten look&roll-Kurzfilmfestival drehte Procap Schweiz einen Videoclip über diesen Anlass. Darin stellen die Veranstalter ihre Ziele vor und Besucher/-innen sowie Filmfachleute schildern ihre Eindrücke. Der dreieinhalbminütige Clip ist auf der Procap-Website zu finden unter der Rubrik «Videos und Medienbeiträge». [ahu]



IHRER GESUNDHEIT UND FITNESS ZULIEBE  
**Spezialangebote für die Leserinnen und Leser der Zeitung «Procap»**



MADE OF NASA  
MEMORY-FOAM

### Bürodrehstuhl ERGOTEC SYNCHRO PRO

698.– statt\* 1598.–  
(mit Lederbezug)

statt\* 1298.– **498.–**

Nach neuesten ergonomischen Erkenntnissen konzipierter, anatomisch perfekt ausgeformter, **hochprofessioneller Bürodrehstuhl**: arretierbare Synchromechanik; Sitzhöhen-einstellung per Sicherheitsgaslift; individuelle Körpergewichtseinstellung; ergonomischer „MEMORY FOAM“ Bandscheiben-/Muldensitz (S/M, L/XL); atmungsaktive, unverwüsthche NetZRückenlehne für rückenschonendes und ermüdungsfreies Arbeiten ohne „Festschwitzen“; verstellbare **Lumbarstütze** (Unterstützung d. Wirbelsäule/Bandscheibe); verstellbare **Kopf-/Nackensstütze** (abnehmbar); 12-fach höhen-/seitenverstellbare **Armlehnen** mit gepolsterten Armauflagen; geeignet für alle Bürotätigkeiten, insbesondere Bildschirmarbeitsplätze. Sitzmasse: (HxBxT) 48-65 x S/M L/XL 52,5 x 48,5 cm, Gewicht: 22 kg, Bedienungs- und Montageanleitung in d, f, i, e. 2 Jahre Garantie. **5 Fusskreuze**: Holz/Bambus, Alu matt, Alu poliert, Alu schwarz matt, Alu schwarz poliert; inkl. Teppichrollen (Hartbodenrollen optional erhältlich für CHF 20.–/5 Stk.).

**Farben Stoff**: 1. guava, 2. yellow, 3. domingo, 4. curacao, 5. costa, 6. steel, 7. paradise, 8. olive, 9. demerara, 10. sombrero, 11. havana, 12. montserrat; **Farbe Leder**: schwarz



• optimiertes Modell  
• überarbeitete Masse  
• leichteres Gewicht

### Outdoor-/Funktionsjacke TITANIUM 6 IN 1

100% PFC - frei

statt\* 698.– **198.–**

Hochwertige, himalaya-/alpenperprobte, für höchste Ansprüche, mit viel technischer Raffinesse konzipierte Outdoorjacke (4-Jahreszeiten); unterlegter 2-Weg Front-Reissverschluss (RV) mit Kinnschutz; 2 grosse RV-Brust-Innentaschen; 3 Netz-/Velours-Innentaschen; 4 RV-Aussentaschen; alle RV stark wasserabweisend und zusätzlich abgedeckt; Cool-System RV-/Klettöffnung in Achselhöhle; verstell- und abnehmbare, im Kragen einrollbare, helmtaugliche Kapuze mit Schirm; einhandbedienbarer, klettverstellbarer Ärmelabschluss; elastische Saum-/Taillenkordel; inkl. **2 herausnehmbare Polar Innenfleece-Jacken** (mittel-/hochisolierend: 300/400g/L, div. RV-Aussen-/Innen-Taschen); Material: 2-lagige, atmungsaktive, 100% wind-/wasserdichte HIMATEX-Membrane; Nähte wasserfest verschweisst; Wassersäule: 20'000 mm, Atmungsaktivität: 6'000 mvt (g/m<sup>2</sup>/24h);

**Special Winter-/Ski-Package**: herauszipbarer, elastischer Hüft-Schneefang für Aussen-/Fleecejacke; Tiktetasche auf Ärmel; herausklappbare, transparente Skibotastache; im Kragen verstaubare Helm-/Kopfmaste; 1 Sturm-/Gesichtsmaske; HIMALAYA OUTDOOR® by Omlin. **100% Made in Nepal.**

**11 Farben**: 1. gelb, 2. orange, 3. rot, 4. skyblue, 5. iceblue, 6. blau, 7. springgreen, 8. olive, 9. grau, 10. schwarz.  
**9 Grössen**: 2XS, XS, S, M, L, XL, 2XL, 3XL, 4XL



### Klopf- & Vibrationsmassage uTAP+uVIBE 2 IN 1

statt\* 229.– **129.–**

Intensive, stufenlos regulierbare, tiefwirkende, **Ganzkörper-Klopfmassage** (uTap mit zuschalbarem Infrarotlicht) und **Vibrationsmassage** (uVibe) zur Steigerung des Wohlbefindens u. Erwärmung des Gewebes. Zur Auflockerung, **Entspannung** und **Durchblutungsförderung** der Muskulatur bei Verspannungen, Verkrampfungen, Muskelkater, **Ermüdungserscheinungen**, Rücken- u. Menstruationsschmerzen. inkl. **6 versch. Massageaufsätze** u. 1 Stoffabdeckung (Haarschutz). Ohne Kraftaufwand können Schultern, Rücken, Beine oder sogar die Fusssohlen bequem massiert werden. Bedienungsanleitung in d, e, f, i. 2 Jahre Garantie.

inklusive  
• 16 AUFTRECKBURSTEN  
• 1 POWERPOD LADESTATION  
• 1 REISE-NECESSAIRE

**Scherkopfrasierer, Haarschneide- & Zahnbürsten-Set FAZOR® 5 IN 1**

statt\* 498.– **149.–**

Rasierer mit 5 Scherköpfen; Für **Nass- und Trockenrasur**; **Bart- und Langhaarschneider** mit justierbarem Präzisionsscherkopf; **Ohr-/Nasenhaartrimmer**; Präzisions-Barthaartrimmer; Oszillierende **Akkuzahnbürste**; Reise-Necessaire (22 x 44 cm); Power-System (100 - 240 V, Schnellladung, Lithium-Ionen-Akkus, etc.); Reiseschloss; PowerPod Ladestation; **Farben**: 1. schwarz, 2. weiss, 3. anthrazit

WELTNEUHEIT!



### Oberarm-Blutdruckmessgerät, Alarm & Reisewecker BPM MED8

statt\* 298.– **98.–**

Professionelles, vollautom., digitales **Oberarm Blutdruckmessgerät+Reisewecker** (Datum, Uhrzeit, Alarm); **2 Nutzerprofile**, 120 Speicherplätze, 2 Alarmfunktionen, Messung v. systolisch/diastolischem arteriellen Blutdrucks+Pulsfrequenz, oszillometrische Technologie+Fuzzy-Algorithmus (=hohe Messgenauigkeit), Erkennung v. unregelmässigem Herzschlag, WHO Blutdruckklassifikation, klinisch getestet. Inkl. **2 Oberarm-Manschetten** (S/M, L/XL), Aufbewahrungständer, Neoprentasche. Strom-/Batteriebetrieb, Masse: 125 (L) x 85,5 (B) x 30 (H) mm, **Gewicht: 190 g**. Bedienungsanleitung in d, e, f, i. 2 Jahre Garantie. **4 Farben**: weiss, orange, blau, gelb-grün



### Outdoor/Funktionshose TITANIUM 3 IN 1

statt\* 349.– **149.–**

Leichte, robuste und zuverlässige Funktionshose mit durchgehendem, abgedecktem, seitlichem Reissverschluss (RV); **optimal als Trekking- u. Skihose**; passend zu TITANIUM 6 IN 1-Jacke; ergonomischer Schnitt; abnehmbare Hosenträger für Aussen-/Fleecehose; Halbbelastbund mit Klett verstellbar; 4 abgedeckte, wasserabweisende RV-Taschen; **Special Winter-/Ski-Package**: 1 **herausnehmbare Innenfleece-Hose** mit hochgezogener Brust-/Rückenpartie; 2 Seitentaschen, 1 Känguru-RV-Brusttasche; abnehmbarer, elastischer Schneefang mit Rückhalteschleife; Material: 2-lagige, atmungsaktive, 100% wind-/wasserdichte HIMATEX-Membrane und besonders reiss-/abriebfestes RipStop-Obermaterial an Knien/Gesäß/Knöchelinnenseiten; alle Nähte wasserfest verschweisst; Wassersäule: 20'000 mm, Atmungsaktivität: 6'000 mvt (g/m<sup>2</sup>/24h); HIMALAYA OUTDOOR® by Omlin. **100% Made in Nepal.**

100% PFC - frei

**11 Farben**: 1. gelb, 2. orange, 3. rot, 4. skyblue, 5. iceblue, 6. blau, 7. springgreen, 8. olive, 9. grau, 10. schwarz.  
**9 Grössen**: 2XS, XS, S, M, L, XL, 2XL, 3XL, 4XL



### Multifunktions-Rucksack X-TRAIL HYDROLITE 27+5

statt\* 298.– **129.–**

Extrem vielseitig ausgestatteter Multifunktions-Rucksack **inkl. vollisoliertem Trinksystem (3 Liter)**; effektive, tri-direktionale AirPort™-Rückenbelüftung, ErgoFoam™-Rücken-/Hüftgurtpolster; RV-Hauptfach inkl. Steckfach, Bauch- und Brustgurt, anatomisch geformte Schultergurte mit Suspension-Strap-System, Front-Netzierriemenfach, 2 seitliche Gummizugfächer, Trekkingstockhalterung; div. Kompressions-/Fixierriemen und Gummizüge für Schlafsack, Helm, usw.; 3M-Reflektionsapplikationen, Regencover, Handytasche, CD-/MP3-Halter, Organizer, Laptoptasche, Portemonnaie, uvm. Ideal für alle Outdooraktivitäten (Wandern, Trekking, Skifahren, Biken, Klettern) und Freizeit. Material: robuster Diamond/Dobby Ripstop. Volumen: 27+5 Liter.

**Farben**: 1. orange, 2. rot, 3. iceblue, 4. olive, 5. schwarz



Artikel / Grösse / Farbe	Menge	Preis	Adresse	Code: Procap 06/13
			Name/Vorname	
			Strasse	
			PLZ/Ort	
			Telefon	
			E-Mail	

Datum/Unterschrift

**Bestellungen:** CARESHOP GmbH, c/o Bürgerspital Basel, Ruchfeldstrasse 15, 4142 Münchenstein  
**Telefon 0848 900 200, Fax 0848 900 222, www.careshop.ch**  
Druckfehler vorbehalten. Preise inkl. MwSt., zuzüglich Versandkosten.  
Lieferung solange Vorrat. \*Summe der Einzelpreise

**Besuchen Sie unser «Careshop» Verkaufsgeschäft:**  
• 4500 Solothurn, Bielstrasse 23, Telefon: 032 621 92 91  
Öffnungszeiten Mai - August 2013: Montag, Mittwoch und Freitag geschlossen  
Dienstag- und Donnerstagnachmittag 14.00 - 18.00 • Samstag 10.00 - 16.00  
**Sommerferien: 26.6. - 16.7.2013 geschlossen** – Besten Dank für Ihr Verständnis

Bestellungen: Telefon 0848 900 200, Fax 0848 900 222, www.careshop.ch